

ABENSBERGER BÜRGERINFO

Ausgabe 61 · November 2022

Die Informationsbroschüre der Stadt Abensberg

Bürgerversammlungen
Bericht aus Abensberg und
den Ortsteilen S. 6 – 8

Steigende Energiepreise
Stadt prüft Neubau eines
Fernwärmenetzes S. 14



ZUKUNFTSWERKSTATT
A B E N S B E R G

Stadtentwicklung
Auch eine Bürgerbefragung
ist angedacht S. 2+3, 18+19

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/13483-2210-1005



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C022930


Abensberg
historisch · lebendig · anders

Liebe Abensbergerinnen, liebe Abensberger,

wir drehen das Licht nicht ab. Da wir in Abensberg unsere Lichtquellen schon seit vielen Jahren auf LED umrüsten – ganz gleich, ob das ein Kindergarten-Raum ist oder die Straßenbeleuchtung –, haben wir entschieden, dass es in unserer Innenstadt weihnachtlich leuchten wird. Eine kleine Einschränkung gibt es – die Weihnachtsbeleuchtung wird um 22 Uhr abgeschaltet. Ich bin froh darüber, dass wir in diesen ernsten Zeiten etwas Freude bereiten können.

Das betrifft auch die kommenden Weihnachtsaktivitäten. Der Marketingverein „MiA“ bereitet den Niklasmarkt in gewohnter Weise vor. Beginnen soll er am 24. November, letzter Niklasmarkt-Tag wird der 11. Dezember sein. Im selben Zeitraum wird es den Hüttenzauber am Stadtplatz geben. Auch die Turmweihnacht der Brauerei Kuchlbauer findet statt. Es ist noch ein bisschen Zeit bis dahin, aber die Aussicht auf ein weihnachtlich geschmücktes Abensberg wird viele freuen.

Begeistert bin ich auch über die „Zukunftswerkstatt Abensberg“, in der wir versuchen, einen Weg in eine gute Zukunft für alle Bürger zu finden. Die Stadt Abensberg muss angesichts des Strukturwandels in der Innenstadt und eines zukunftsbezogenen Stadtentwicklungskonzepts nachjustieren und sich in Teilen neu positionieren. Dabei soll – aufbauend auf den fachlichen Input von stadtentwicklungsrelevanten Themen – auch eine Bürgerbefragung auf den Weg gebracht werden, um die anstehenden Zukunftsaufgaben frühzeitig

festzustellen und die Bewusstseinsbildung für kommende Herausforderungen zu stärken. Im Rahmen der „Zukunftswerkstatt Abensberg“ soll auch deutlich werden, dass die Stadtverwaltung die anstehenden Aufgaben nicht allein bewältigen kann. Die Mitarbeit und Mitverantwortung von Bürgern und Unternehmen ist zwingend notwendig. Mehr dazu finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 3 und im Mittelteil auf den Seiten 18 und 19.



Bei der Landesversammlung des Bayerischen Gemeindetags. Foto: Schober

Die Gillamoos-Fahnen am Stadteingang Max-Bronold-Straße haben klar signalisiert: endlich gibt es sie wieder, unsere fünfte Jahreszeit. Das war ein identitätsstiftender Lichtblick. Ich danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben und auch den vielen Besucherinnen und Besuchern, die aus unserem Gillamoos das machen, was er ist: Ein besonderes Fest mit einzigartiger Atmosphäre.

Erfreulich stellen sich die voraussichtlichen Steuerereinnahmen im laufenden Jahr dar – sie sind wohl höher als im Haushaltsplan kalkuliert. Die Gewerbesteuerereinnahmen steigen mehr an als erwartet. Das gilt auch für die Einkom-

menssteuereinnahmen. Vielleicht müssen wir nicht einmal auf unsere Rücklagen zugreifen, sagt unser Kämmerer Andreas Poschenrieder. Es ist so, wie Finanzreferent Reinhard Handschuh sagte – unsere betriebliche Struktur wirkt sich positiv aus. Das ist erfreulich mit Blick auf die volkswirtschaftliche Gesamtsituation, die für die kommenden Jahre leider wenig Positives erwarten lässt. Es ist mehr denn je erforderlich, maßvoll und sparsam zu wirtschaften, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Sorgen bereiten mir die Krisen, die uns derzeit hart treffen. Ich fühle mich als Präsident des Bayerischen Gemeindetages in der Pflicht, die Problemstellungen auch zu benennen. Mehr dazu auf Seite 20.

Der Termin für die Bürgermeisterwahl 2023 in Abensberg ist seitens der Verwaltung und des entsprechenden Ausschusses gesetzt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Rechtsaufsichtsbehörde findet diese am Sonntag, 8. Juli 2023, statt.

Ich danke allen, die sich im Interesse der Allgemeinheit engagieren und helfen, die Herausforderungen der Zukunft gut zu meistern.

Ihr 

Dr. Uwe Brandl,
1. Bürgermeister

■ IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Abensberg,
Stadtplatz 1, 93326 Abensberg.

V.i.S.d.P.: 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl.
Redaktion: Ingo Knott, Stadt Abensberg.
Titelfoto: Carolin Wohlgemuth.
Druck: Druckerei Kelly, Abensberg.
Bildnachweis: Stadt Abensberg.
Die „Abensberger Bürgerinfo“ wird kostenlos an alle Haushalte im Stadtgebiet und die Ortsteile geliefert.
Keine Haftung bei Druckfehlern.



Der Niklasmarkt wird geplant.



Fotos: Schneck, Knott

Stadtrat entscheidet sich für „Zukunftswerkstatt Abensberg“

Abensberg möchte sich für die künftige Stadtentwicklung neu positionieren. In einer ersten Abstimmungsrunde hat sich der Stadtrat dafür entschieden, eine Zukunftswerkstatt mit anschließender Bürgerbefragung zu starten. Dabei sollen sowohl externe Experten als auch heimische Gewerbetreibende und Wirtschaftsbetriebe und vor allem die Bevölkerung miteinbezogen werden. Ziel soll es sein, wichtige Zukunftsthemen der Stadt wie regenerative Energieversorgung, Innenstadtentwicklung, Leerstand, Wohnen oder auch Lebensgefühl in Abensberg gemeinsam zu diskutieren und entsprechende Projekte und Strategien dann im Rahmen einer Bürgerbefragung mit der Bevölkerung abzustimmen.

Aktuell werden von Seiten der Stadt Fachexperten angefragt, ob sich diese an der Zukunftswerkstatt in der zweiten

Novemberhälfte 2022 beteiligen wollen. Da für ein derartiges Format die Arbeitsfähigkeit des Gremiums im Mittelpunkt steht, soll der Teilnehmerkreis auf etwa 20 Personen beschränkt werden. Wichtig war dem Stadtrat dabei, dass für alle wichtigen Themen auch entsprechende Fachleute aus Abensberg und darüber hinaus hinzugezogen werden. Es waren alle Fraktionen beteiligt.

Bevölkerung soll dabei sein

Damit auch die Bevölkerung entsprechend miteingebunden werden kann, sollen sich Interessierte bis zum Mittwoch, 16. November 2022, im Vorzimmer des Ersten Bürgermeisters Dr. Uwe Brandl melden. Dies kann per Email (bgm-vorzimmer@abensberg.de) oder schriftlich (Stadt Abensberg, Vorzimmer Bürgermeister, Zukunftswerkstatt, Stadtplatz 1, 93326 Abensberg) erfolgen. Interessierte geben bitte Vor- und Nachname, Adresse und Telefonnummer

an. Aus den entsprechenden Bewerbungen werden per Losentscheid zwei Personen ausgewählt, die den Prozess der Zukunftswerkstatt (also für zwei bis drei Sitzungen) als bürgerchaftliche Experten begleiten sollen.

Transparenter Prozess

Erster Bürgermeister Dr. Uwe Brandl: „Selbstverständlich werden entsprechende Zwischenergebnisse über die Presse veröffentlicht, so dass eine große Transparenz über den gesamten Diskussionsprozess gewährleistet ist.“

Die Zukunftswerkstatt Abensberg wird begleitet von Prof. Dr. Edgar Feichtner, Marktforscher aus Sinzing, und Dr. Klaus Zeitler, Leiter des sozialwissenschaftlichen Instituts für regionale Entwicklung (SIREG) in Rottenburg. Prof. Feichtner und Dr. Zeitler organisieren dann auch die Durchführung der Bürgerbefragung und werten die Ergebnisse aus.



Mehr zum Thema lesen Sie auf den Seiten 18 und 19.

Unsere neue Pfarrerin

Die Freude war groß am Sonntag, 9. August, bei den Gemeindemitgliedern der Evangelischen Kirchengemeinde Abensberg-Neustadt. Nach eineinhalb Jahren Vakanz konnte endlich die neue Pfarrerin Anne-Katrin Streeck mit einem Festgottesdienst in ihr neues Amt eingeführt und willkommen geheißen werden. Entsprechend voll war die Johanneskirche in Abensberg am Sonntagnachmittag, denn viele waren gekommen, um die neue Pfarrerin kennenzulernen. Fotos: Aunkofer, Knott



Bei jedem Wetter helfen – und präsentieren

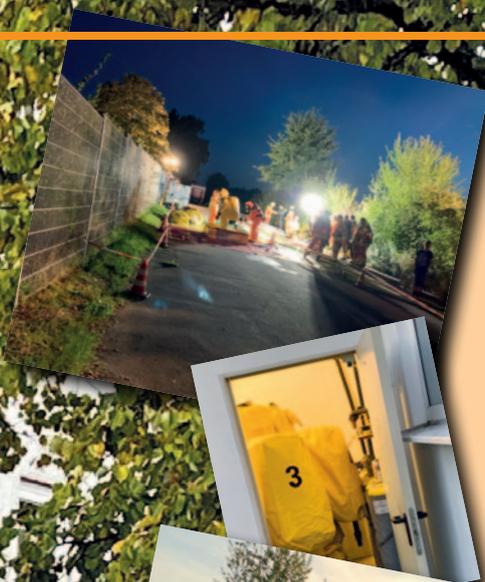
Unser Hauptbild zeigt einen Teil der Ehrenamtlichen, die am Herbstmarkt-Sonntag trotz schlechtem Wetter auf dem Aventinusplatz für ihre Sache geworben haben. Die Hilfsorganisationen BRK, DLRG und FFW erhielten reichlich Aufmerksamkeit, und die Kinder-Betreuung der DLRGler war sehr gefragt – Gutscheine für Drehleiter-Fahrten der Feuerwehr lockten an. Ebenfalls dabei waren der Stadtverband, der uns das Hauptfoto dieser Seite zur Verfügung gestellt hat, die Feuerschützen, der MSC, die Tierfreunde, die Judoabteilung des TSV Abensberg und das Katzenhaus-Team vom Bad Gögginger Weg. Der Stadtverband hatte natürlich seine Gillamoos-Dirndlkönigin und ihre Vize mit dabei. Der hat zum 50. übrigens ein tolles Heft herausgebracht, das es z. B. im Rathaus gibt. Fotos: Stadtverband, Knott



Chlorgas-Übung im Freibad

Für den Freibadbetrieb ist gasförmiges Chlor zur Desinfektion des Schwimmbadwassers notwendig. Dieses stammt aus Chlorgasflaschen. Ein Austritt des Chlorgases ist sehr unwahrscheinlich, jedoch niemals vollständig auszuschließen. Der Chlorgasraum ist zur Sicherheit mit einer Gasüberwachung ausgestattet, die im Falle eines Gasaustritts Alarm auslöst. Die Feuerwehr Abensberg hat am 12. September 2022 den Fall eines Chlorgasaustritts im Freibad geübt. Hierfür wurde geübt, was alles zu erledigen ist, sollte es tatsächlich zum Ernstfall kommen. Stadtwerke-Leiter Dr. Rainer Reschmeier dankte der Feuerwehr für den Übungs-Einsatz.

Fotos: Reschmeier



Unser Stadion heißt jetzt „Wack“

Das Abensberger Speedway-Stadion hat nun einen neuen Namen. Seit dem Tag der Deutschen Einheit heißt es offiziell „Wack-Hofmeister-Stadion“ und ist damit nun benannt nach Josef „Wack“ Hofmeister, der in den 1950er und frühen 1960er Jahren mehrfach am Sandbahn-Weltfinale teilnahm und dreimal Europameister wurde. „Eingeweiht“ wurde das Stadion unter den Augen der mittlerweile 88-jährigen Legende mit einem Städtevergleichskampf zwischen dem MSC Abensberg und dem MC aus der Abensberger Partnerstadt Lonigo in Italien.

Fotos: MSC Abensberg



Die Bürgerversammlungen in Abensberg und den Ortsteilen

In den Jahren 2020 und 2021 konnte die Stadt Abensberg pandemiebedingt keine Bürgerversammlungen anbieten. Das änderte sich 2022. Dr. Brandl informierte bei allen Versammlungen im ersten Teil über die städtischen Finanzen, die Einwohnerentwicklung, die Betreuungs- und Bildungsangebote, Baumaßnahmen, Baugebiete, Straßenbau, nachhaltige Strategien im Energiebereich, den Einsatz von LED- und Solarlampen, das Naturstrom-Angebot und vieles mehr. Im zweiten Teil der Bürgerversammlungsabende ging er auf



Personaldecke im Bauamt und vieler laufender Maßnahmen gelangen, für die Erweiterung der Schulmensa die Fördergelder zu sichern und mit dem Bau zu starten.

Auch die Planungen und die Klärung der Förderung der notwendigen Erweiterung und Sanierung der Grundschule Abensberg gehen positiv voran. In diesem Zusammenhang wird ein neues, modernes Heizsystem für den gesamten Bildungs- und Betreuungskomplex an der Römerstraße und eine neue Elektroverteilung installiert. Die neue Schule wird nach neuesten pädagogischen Gesichtspunkten zum ganzheitlichen Bildungs- und Betreuungsort umstrukturiert. Damit sind wir mit Fertigstellung bestens auf die Ganztagesbetreuung der Grundschüler eingestellt. Das Projekt wird den Haushalt des Schulverbandes mit aktuell geschätzten 16 Millionen Euro belasten.

Am Freibad steht der neue Kindergarten kurz vor der Fertigstellung. Die KJF baut, gefördert von der Stadt, am Gelände des BBW einen neuen, integrativen Kindergarten. Der bestehende städtische Kindergarten im Erikaweg soll bis 2024 modernisiert und auf fünf Gruppen erweitert werden.

Neues aus den Kindergärten

Am KJF-Kindergarten in Offenstetten wird eine vierte Behelfs-Gruppe durch Container-Erweiterungen ermöglicht. Die neu gebaute Mensa geht im laufenden Kindergartenjahr in Betrieb. Fridolins Kinderneest in Sandharlanden hat seine neue Mensa schon in Betrieb genommen. Dort folgen Schallschutz-Maßnahmen im Hauptbau. Im Osten wird 2023/24 eine sechsgruppige Krippe geplant. Am Barbaraplatz in



Die Auftakt-Bürgerversammlung am 17. Mai im Gasthof Jungbräu. Die letzte fand in Pullach am 27. Juli statt.



Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause gab 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl wieder einen Überblick der städtischen Aktivitäten.

Abensberg ist eine „Regenbogenland“-Gruppe ins ehemalige Kaplanhaus eingezogen – auch hier war eine aufwändige Sanierung nötig. Das Thema Kinderbetreuung und -bildung wird also weiter breiten Raum einnehmen. Nicht nur räumlich: „Vier von zehn Kindern haben einen Migrationshinter-

schriftliche Anfragen und Wortmeldungen ein. Vorneweg: Die Stadt Abensberg ist als Wohnort sehr beliebt, was die Nachfrage nach Baugrund ständig ansteigen lässt. Zum 31. Dezember 2021 registrierte Abensberg 14.304 Einwohner. Daraus ergibt sich ein laufender Bedarf, in die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur zu investieren. So ist es trotz enger

Personaldecke im Bauamt und vieler laufender Maßnahmen gelangen, für die Erweiterung der Schulmensa die Fördergelder zu sichern und mit dem Bau zu starten.

grund“, so Brandl. Das sei „herausfordernd“ für das Personal.

Allein dieser Aufgabenbereich kostet viel Geld – Abensberg hat, bezogen auf alle Haushalte, aktuell rund zwölf Millionen Euro Schulden und rund acht Millionen Rücklagen. Die Kreisumlage ist erstmals auf über acht Millionen Euro angestiegen. „Vier Millionen Euro Schulden, das ist gemessen an den vielen Investitionen der Vergangenheit überschaubar. Das war aber auch nur wegen der überfraktionell vorbildlichen Haushaltsdisziplin möglich. Seit zwölf Jahren haben wir im Kernhaushalt keine neuen Schulden gemacht“, so Dr. Brandl. „Ich bin im 29. Jahr Bürgermeister dieser Stadt. Es ist immer einfach, jedem alles zu versprechen. Aber Maß und Mitte zu halten, auch Nein zu sagen, wird gerade in der aktuellen Situation im Interesse alle Bürger immer wichtiger.“ Auch bei der Feuerwehr müssten Bedarfe nach

Bildung und Betreuung, Bauland, Landschaftsplanung



Eine „Punktlandung“ war die Rathaus-Sanierung mit Neubauten – die Energiekrise macht Bauen erheblich schwieriger.



Der Zuzug bedingt die Schaffung vieler Betreuungsmöglichkeiten.



Die Stadtbücherei im Ausweichquartier. Sie soll wieder in die Stadt.

Fahrzeugen und Räumen sorgfältig untersucht werden, bevor Entschlüsse fallen: „Das gefällt natürlich nicht jedem, ist aber notwendig.“

„Die Kreispolitik belastet die kommunalen Haushalte extrem. Krankenhäuser, ÖPNV und anderes lösen Millionenbelastungen aus, die über die Kreisumlage von den Kommunen finanziert werden sollen. Wir leisten uns zwei Krankenhäuser an zwei Standorten mit rund 15 Millionen Euro Betriebs-Defizit pro Jahr. Da muss doch genauer hingesehen und gegengesteuert werden, ich will für ein ‚weiter so‘ nicht mitverantwortlich sein,“ so Brandl.

Die vielschichtigen Krisen und die damit verbundenen Probleme, Lieferkettenunterbrechungen, Inflation, Produktteue-



Das „Haus in der Mauer“ ist sehr gelungen und wird genutzt.

runge stellen alle vor neue Herausforderungen: „Punktlandungen wie bei der Rathaus-Sanierung sind vorbei. Die Preise werden vermutlich auf sehr hohem Niveau bleiben.“ Im Zusammen-

hang mit der Energiekrise riet der Bürgermeister eindringlich dazu, auch im privaten Bereich – wo möglich und finanzierbar – rechtzeitig umzusteigen. „Wer kann, muss sich unabhängig machen.“ Die Stadt selbst ist mit PV-Anlagen und anderen Maßnahmen dabei, ihren Eigenverbrauch weiter zu reduzieren. Und sie ist seit dem Frühjahr im Pilotprojekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ dabei. Hier sollen unter anderem Positiv-Kulissen für den Bau von Energieerzeugungsanlagen geschaffen werden.

Eine weitere Herausforderung ist, den Verfassungsauftrag zu erfüllen und Wohnraum zu schaffen. In Abensberg ist der Bedarf und die Nachfrage hoch. Erstmals seit zwölf Jahren wird die Stadt in Abensberg und Sandharlanden wieder kommunales Bauland ausweisen. Kritik an einem neuen Baugebiet in Schwaighausen konterte er mit dem Hinweis, dass es in Abensberg über 600 Anfragen nach Wohnungen und Bauland gebe. „Die Preisentwicklung ist nicht mehr gesund. Wir müssen Angebote machen, und in Schwaighausen können wir das.“ Leider komme Kritik bei neuen Baugebieten oft von denen, die schon ein Grundstück haben.“

Angesprochen wurde die Stadtbücherei – diese soll wieder ins Herz der Stadt, der Einzug in die Räume in der Münchener Straße sei eine schnelle, sinnvolle Übergangs-Lösung gewesen.

Zukunftswerkstatt Abensberg

Handlungsbedarf für die Stadt und die Eigentümer sieht Brandl trotz aller positiver Entwicklungen in der Innenstadt. Die Stadtverwaltung selbst hat ihre Hausaufgaben gemacht, die Gebäude, die in ihrem Eigentum stehen sind saniert, auch das Haus in der Mauer steht nun zur Verfügung. Aber der Wandel von Innenstädten macht nicht vor Abensberg Halt: „Das bunte Gemenge an Dienstleistung, Gewerbe und Einzelhandel wird nicht die Zukunft sein.“ Schade, aber verständlich sei natürlich der Ausstieg der Familie Achtner aus dem Supermarktgeschäft. „Das war eine

Der Rote Platz, Verkehr und Tempo-30-Forderungen



Die Bürgerversammlung im TSV-Vereinsheim in Offenstetten war sehr gut besucht. Generell war der Zuspruch ähnlich wie 2019.

Marke für die ganze Stadt. Wir bemühen uns gemeinsam intensiv um sinnvolle Folgenutzungen.“ (Die „Zukunftswerkstatt Abensberg“, die sich der Entwicklung der Stadt annimmt, hat sich bereits zu einem ersten Treffen zusammengefunden. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 3.)

Durch eine schriftliche Anfrage wurde der Zustand am Roten Platz besprochen. Die dortige Schulsportanlage steht bislang bewusst der Bevölkerung offen. Dies führt dazu, dass der Platz mehr und mehr für abendliche Gelage genutzt wird. Die Stadt sucht hier nach einer Lösung. Eine Absperrung sei ins Auge gefasst. Auch der Zustand des Regensburger Tors wurde kritisiert, wie auch der Zustand des Gillamoos-Festplatzes. Die Asphaltierung der Wege sei wegen des Widerstandes eines Eigentümers derzeit kein Thema.

In Holzharlanden stand das Thema Dorfgemeinschaftshaus im Zentrum. Das Gasthaus Urban ist einziger echter Treffpunkt, die Wirtsleute über 80 Jahre alt. Wenn das Gasthaus nicht mehr besteht, fehlt den Dorfbewohnern etwas – Arnhofen hat es vorgemacht, in Sandharlanden gibt es ähnliche Überlegungen. Die Stadt wird mit der Ortsgemeinschaft über mögliche Lösungen und Standorte diskutieren.

In Hörlbach wurde der Bau des Kreisverkehrs Gaden/ B16 angesprochen. Zum



Das neue Feuerwehrgerätehaus in Sandharlanden war nur durch die tatkräftige Arbeit der Floriansjünger möglich.

Zeitpunkt der Bürgerversammlung wurde der Entwurfsplan fertig gestellt, mit einem Baubeginn ist 2023 zu rechnen.

In Arnhofen wurden die Bankette des neu geteerten Radwegs nach Teuerting angesprochen. Diese fallen so stark ab, dass ein Ausweichen mit z. B. einem Traktor nicht möglich sei. Da diese Straße durch den Freistaat Bayern unter Federführung der Gemeinde Saal errichtet worden ist, wurde dies an die VG Saal weitergegeben.

In Sandharlanden bedankte sich Bürgermeister Dr. Brandl bei den Floriansjüngern für ihren Einsatz beim Neubau des Feuerwehrgerätehauses. Ohne deren Mithilfe wären die Kosten auf über 1,4 Millionen Euro angestiegen, so hat die Stadt 577.000 Euro gezahlt. Eine

Nachfrage nach der Ausweisung von Tempo-30-Zonen, etwa in Ortsdurchfahrten, gab es ebenfalls. Dr. Brandl erläuterte, dass tempoberuhigte Bereiche nur unter Einhaltung der rechtlichen Vorgaben und in Abstimmung mit den Straßenverkehrsbehörden ausgewiesen werden können. Die Hürden für eine Tempo-30-Zone liegen sehr hoch. Zur Anregung, für das neue Baugebiet „Sandharlanden West 2“ eine zentrale Hackschnitzelheizung für alle Grundstücke einzuplanen, äußerte Lothar Stich, ehemaliger Energiereferent, dass bei der Größe dieses Baugebiets eine Hackschnitzelheizung nicht rentabel sei.

In Offenstetten wurde nochmals die Parkplatz-Situation am Friedhof angesprochen. Der Bau des von der Bevölkerung gewünschten Supermarktes hat begonnen, ein neuer Bolzplatz in der Steinbruchstraße wird derzeit angelegt und 2023 fertig gestellt.

Cabrinizentrum bietet sich an

Zwei Anwesende forderten angesichts der Schließung des Gasthauses Hopfensperger die Schaffung eines Vereinsheims. Dem widersprach Dr. Brandl: „Wir haben rund 150 Vereine in Abensberg. Wenn wir anfangen, Gebäude zur Verfügung zu stellen, haben wir schnell Probleme.“ Er empfahl die vorhandene Infrastruktur wie TSV-Heim, Cabrizio, Pfarrheim usw. zu nutzen. Der Leiter des Cabrinizentrums, Dr. Bernhard Resch, 2. Bürgermeister, erinnerte daran, dass das Cabrizio und das Cabrinistüberl für Veranstaltungen offen stünden. Dies werde auch so bleiben.

Die letzte Bürgerversammlung in 2022 fand in Pullach statt. Dort wurde der Ausbau des Radwegs bis Abensberg angefragt – der ist in Planung und wird realisiert. Mehrere Bürger berichteten von stark überhöhten Geschwindigkeiten der Verkehrsteilnehmer in der Dorfstraße. BM Dr. Brandl sagte eine Überwachung des fließenden Verkehrs zu. Auf entsprechende Nachfrage sagte der Bürgermeister, dass die Stadt keine Anhebung der Hebesätze für die Gewerbesteuer plant.

Neue Urnenstelenanlagen auf den städtischen Friedhöfen



Auf dem städtischen Friedhof Offenstetten ist eine Urnenstelenanlage mit 28 Nischen errichtet worden. Wie Sebastian Alkofer von der Stadtverwaltung Abensberg mitteilt, kann die Anlage nach links und rechts erweitert werden. Sie ist baugleich mit der Anlage auf dem Abensberger Friedhof. Rund acht Meter vor der neuen Urnenstelen-Anlage wird ein Baum eingepflanzt, der als

Zentrum einer Erdurnen-Anlage dienen soll. Dann sind auch in Offenstetten „Baumbestattungen“ möglich, wie sie auf dem Abensberger Friedhof schon angeboten werden. Auf dem Friedhof in Holzharlanden gibt es inzwischen ebenfalls eine Urnenstelenanlage und Baumbestattungen können hier ebenfalls angeboten werden.



Theo Rapp wurde am 28. Juni 1940 in Abensberg geboren. Hier hat er sich über 60 Jahre lange ehrenamtlich engagiert.

■ Theo Rapp †

Die Stadt Abensberg trauert um Herrn Theo Rapp. Herr Rapp war seit 1987 Träger der Goldenen Verdienstmedaille der Stadt Abensberg und wurde 1996 durch ein Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt ausgezeichnet. Herr Rapp hat durch sein jahrzehntelanges Engagement in Abensberg und weltweit vielen Menschen geholfen. Wir werden Herrn Rapp stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Stadt Abensberg
Dr. Uwe Brandl, 1. Bürgermeister
mit Stadtrat und Verwaltung**

Reparatur-Café Abensberg: Fünf Jahre, eintausend Reparaturen

Fünf Jahre nach der Eröffnung des Abensberger Reparatur-Cafés freute sich Evi Bartos kürzlich über den 1000. Reparatur-Auftrag. Jason Feldbauers Fahrrad brauchte den „Radl-Doktor“. Nach erfolgter Reparatur nahm Jason nicht nur glücklich sein gerichtetes Radl entgegen, sondern bekam von Evi Bartos auch noch einen Kino-Gutschein geschenkt. „Die 1000. Reparatur ist für uns natürlich etwas Besonderes“, meinte Bartos. Das Reparatur-Café hat in den Räumen des Aventinums jeden ersten Sonntag im Monat geöffnet. Repariert wird von vielen fleißigen Ehrenamtlichen „alles, was man hertragen kann“.

Im Café gibt es zudem von einem freundlichen Team fair gehandelten Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. So kann man sich die Wartezeit versüßen. Es kämen aber auch einige Abensberger regelmäßig zum Kaffeeklatsch, weil sie die vom Team hausgemachten Kuchen so lecker fänden, gab Bartos schmunzelnd Auskunft. „Wir haben uns inzwischen zu einem sozialen Treffpunkt entwickelt“, sagte sie. Die Reparatur-Wünsche müssen vorher per E-Mail bei Evi Bartos angemeldet werden, damit



Thomas Keßler (li.) hat als Neuzugang im Reparatuer-Team das Fahrrad von Jason Feldbauer repariert und ihm verkehrssicher übergeben. Evi Bartos überreichte Jason darüber hinaus einen Kinogutschein – denn sein Rad war der 1.000. Reparaturauftrag.
Foto: Bartos

die ehrenamtlichen Helfer die richtigen Werkzeuge und Materialien herrichten können. Der nächste Termin findet am Sonntag, 6. November, von 14 bis 17 Uhr

im Aventinum statt. Reparaturen nur nach vorheriger Anmeldung unter der Tel.Nr. 09443/ 1645 oder per Email an evi.bartos@gmx.de

■ „anstiftung“ war zu Gast

Mitte September fand in Abensberg ein regionales Treffen der „anstiftung“ statt, dem Dachverband der Reparatur-Initiativen in Deutschland. Es kamen 21 Interessierte aus Stuttgart, Bamberg, Regensburg, Kelheim und Abensberg zusammen. Neben organisatorischen Fragen gab es einen regen Austausch zu Vereins- und Organisationsformen, Gemeinnützigkeitsaspekten und Wertschätzung durch die Gäste. Auch das Thema „Reparieren mit Kindern und Jugendlichen“ und wie man sie fürs Reparieren begeistern kann, wurde aufgegriffen.



Im Foto von links Ina Hemmelmann, Sebastian Brandl, Fabian Hilburger und Christian Häckl.
Foto: Günther Hauke

Landschaftsplanung in Bayern: Zukunft gestalten



Podiumsdiskussion mit (v.l.n.r.) dem Präsidenten des Bayerischen Gemeindetags Dr. Uwe Brandl, bdla-Bayern-Vorstand Dr. Johannes Gnädinger, dem Umweltpräsidenten des Bayerischen Bauernverbands Stefan Köhler, dem LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer, der Bürgermeisterin von Höhenkirchen-Siegertsbrunn Mindy Konwitschny sowie der SZ-Moderatorin Dr. Marlene Weiß.
Foto: Julia Müller, ANL

Die Herausforderungen für die Bayerische Landschaft sind zahlreich und vielfältiger denn je: Anhaltender Flächenverbrauch, Artenschwund, Klimaanpassung und Energiewende lassen sich nur schwer miteinander in Einklang bringen. Doch wie kann es weitergehen, wenn ein „Weiter so“ nicht möglich ist? Und wie kann die kommunale Landschaftsplanung dazu beitragen, notwendige Veränderungen mit anzustoßen?

Diesen und weiteren Fragen widmete sich der Erste Bayerische Landschaftsgipfel am 10. Oktober 2022 im Literaturhaus München. Eingeladen haben die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und das Bayerische Landesamt für Umwelt im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums. Der Bayerische Gemeindetag, der Bayerische Städtetag und der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten in Bayern unterstützten die Veranstaltung. Die hybride Veranstaltung adressierte mit ihren rund 200 Teilnehmer:innen einen großen Kreis von Akteuren: Kommunale Entscheidungsträger:innen sowie Vertreter:innen aus Politik und

Verwaltung, der interessierten Fachwelt, von Institutionen und Hochschullandschaft sowie der Zivilgesellschaft.

Nach dem Grußwort des Amtschefs im Bayerischen Umweltministerium, Dr. Christian Barth, stellten hochkarätige Referent:innen den Handlungsbedarf heraus. Dass die kommunale Landschaftsplanung für die Zukunftsvorsorge in Gemeinden und Städten wichtige Impulse liefern kann, hierüber bestand kein Zweifel. Nach Einschätzung der Fachleute muss sich die Landschaftsplanung jedoch deutlich weiterentwickeln, etwa durch die integrative Betrachtung von Stadt-Umland-Beziehungen, der Digitalisierung, Bürgerbeteiligung mit modernen Formaten sowie dynamischen Aktualisierungen der Pläne in kürzeren Abständen.

Abensberg ist Partnerkommune

Die von der SZ-Journalistin Dr. Marlene Weiß moderierte Podiumsdiskussion mit dem Präsidenten des Bayerischen Gemeindetags Dr. Uwe Brandl, bdla-Bayern-Vorstand Dr. Johannes Gnädinger, dem Umweltpräsidenten des Bayerischen Bauernverbands Stefan

Köhler, dem LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer und der Bürgermeisterin von Höhenkirchen-Siegertsbrunn Mindy Konwitschny, machte deutlich: Die Landschaftsplanung braucht ein ressortübergreifendes, konzertiertes Zusammenwirken der Politik und der örtlichen Akteure. Nur dann kann es gelingen, die bayerische Landschaft in ihrer Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit zu erhalten und die Vision von ihr als „biodiversem, ausgewogenem, integriertem und widerstandsfähigen Lebensraum“ zu realisieren, so der Konsens.

Der Erste Bayerische Landschaftsgipfel war eine Veranstaltung des Projektes „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“. Das Projekt entwickelt im Zeitraum 2021–2024 gemeinsam mit seinen Partnerkommunen Abensberg, Bamberg, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Kirchheim (Unterfranken), Oberelsbach, Penzberg und Selbitz sowie weiteren engagierten Städten und Gemeinden die Landschaftsplanung mit innovativen Konzepten und Bausteinen weiter.

„boden:ständig“-Maßnahme in Sandharlanden

Überflutete Straßen, überlastetes Kanalsystem, vollgelaufene Keller: Immer wieder haben die Bürgerinnen und Bürger in Sandharlanden mit den Schäden durch Starkregenereignisse zu kämpfen. Abhilfe soll eine neue Flutmulde nördlich der Ortschaft schaffen, die das Oberflächenwasser von den Siedlungsbereichen fernhalten und ableiten soll. Nötig ist dafür ein Durchlass unter der Kreisstraße Richtung Holzharlanden, eine 445 Meter lange Flutmulde und eine Verrohrung zum Holzharlandener Graben. Die gesamte Maßnahme wird 450.000 Euro kosten, die Flutmulde selbst ist zuschussfähig – und der kommt vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Niederbayern, das die Kosten für die Flutmulde in Höhe von 140.000 Euro im Rahmen der Initiative „boden:ständig“ mit voraussichtlich 60 Prozent fördert.

Für die dazu erforderliche einfache Dorferneuerung (eDE) Sandharlanden fiel nun der Startschuss: Amtsleiter Hans-Peter Schmucker überreichte an den Zweiten Bürgermeister der Stadt Abensberg, Dr. Bernhard Resch, am Montag, 19. September, offiziell die Einleitungsurkunde. Der Leiter der Stadtwerke Abensberg, Dr. Rainer Reschmeier, und Reinhard Handschuh, Stadtrat aus Sandharlanden, waren mit dabei, ebenso wie Hubert Karl vom Ingenieurbüro Ferstl und Dr. Christian Thurmaier, ebenfalls vom ALE.

Anpassungen durch Wetterextreme
Wetterextreme führen zunehmend zu unkalkulierbaren und kleinräumigen Starkregenereignissen. Gleichzeitig kommt es immer häufiger zu anhaltender Trockenheit, sodass Wasser für Pflanzen knapp wird. Konsequenzen daraus sind der Verlust wertvollen Ackerbodens, Überflutungen, Stoffeinträge in Gräben und Gewässern sowie Dürreschäden. Diese aktuellen klimatischen Veränderungen mit zunehmenden Starkregenereignissen und Trockenphasen erfordern daher Anpassungen der



Das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Niederbayern fördert den Bau einer Flutmulde in Sandharlanden im Rahmen der Initiative „boden:ständig“. Dazu wurde eine einfache Dorferneuerung eingeleitet. Im Bild die Übergabe der Förderurkunde mit von links: Hubert Karl, Reinhard Handschuh, Hans-Peter Schmucker und Dr. Bernhard Resch, Dr. Rainer Reschmeier und Dr. Christian Thurmaier. Bild unten: An der Großmuldenstraße trafen sich alle Projektbeteiligten.



Flurgestaltung und Bodennutzung. Deshalb hat die Verwaltung für Ländliche Entwicklung 2017 die Initiative „boden:ständig“ zum Erhalt lebendiger Böden und zur abflussbremsenden Flurgestaltung gestartet, in der Gemeinden, Landwirte und Behörden gemeinsam aktiv sind.

Sturzflut-Risikomanagement

Von dieser Förderinitiative profitiert jetzt auch Sandharlanden, wie Amtsleiter Hans-Peter Schmucker anlässlich der Einleitung der einfachen Dorferneuerung betonte. Ziel dieser Maßnahme ist, bei einem Starkregen das Eindringen von Oberflächenwasser aus dem landwirtschaftlich geprägten Außenbereich

in die Ortschaft zu vermeiden. Mit der Schaffung der etwa 445 Meter langen, zehn Meter breiten und knapp ein Meter tiefen begrünten Flutmulde kann das Wasser gezielt und verlangsamt in Richtung Nord-Westen abgeleitet sowie mitgeschwemmtes Erdreich zurückgehalten werden. „Der Überflutungsschutz von Sandharlanden wird dadurch deutlich verbessert“, so Schmucker. Grundlage dafür bildet das „Integrale Konzept zum kommunalen Sturzflut-Risikomanagement“, das das Wasserwirtschaftsamt Landshut auf Antrag der Stadt Abensberg als Reaktion auf die wiederkehrenden Gefahren aus Starkregen und Sturzfluten erstellt hat. Die Bürgerinnen und Bürger wurden von Anfang an in das Projekt mit einbezogen.

Erhebliche Vorteile für die Bürger

Die neue Flutmulde in Verbindung mit entsprechend dimensionierten Rohr- und Rechteckprofilen soll die bisherige, nicht ausreichende Verrohrung ersetzen. Für die Bürgerinnen und Bürger von Sandharlanden bringt die Maßnahme erhebliche Vorteile mit sich, erläutert der zuständige Projektbegleiter

Flutmulde Lautergries soll vor Überschwemmungen schützen

Dr. Christian Thurmaier vom ALE Niederbayern. Die Abflusswelle kann deutlich gedämpft werden. Dadurch wird das Kanalnetz entlastet und es steht zusätzliches Volumen für die Entwässerung der direkt angeschlossenen Flächen zur Verfügung. Wild abfließendes Hangwasser wird gezielt an den Bauungen vorbeigeleitet, wodurch Hochwasser und Überflutungen im Ort vermieden werden können. Durch Abschwemmung erodierte Sedimente werden möglichst ursprungsnah in der Natur zurückgehalten und landen nicht – wie bisher bisweilen geschehen – in den Kellern der Häuser. Weiterer positiver Nebeneffekt: Die mit Regiosaatgut begrünzte Flutmulde wandelt etwa einen halben Hektar Ackerland in extensiv genutzte Grünfläche um, wodurch ein deutlicher Beitrag zur Biodiversität geleistet wird und neue Lebensräume für Flora und Fauna geschaffen werden. Zur Erosionsminderung sollen künftig zudem Grünflächen an den Randbereichen intensiv genutzter Äcker beitragen. Auch Abensbergs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch ist von der Wichtig-

keit der Maßnahme überzeugt: „Ich freue mich sehr, dass das Sturzflutkonzept in Sandharlanden realisiert werden konnte. Beeindruckend waren die Unterstützung und Prozessgeschwindigkeit beim ALE“, betonte er anlässlich der Übergabe der Einleitungsurkunde. Der Beginn der Baumaßnahme ist für Oktober vorgesehen, die Fertigstellung für März 2023 geplant. Damit fällt für angrenzende Felder die Zwischenfrucht aus.

Sorgen bei jedem Gewitter

Stadtrat Reinhard Handschuh dankte den Anliegern und Eigentümern für die Bereitschaft zur Maßnahme. Auch Stadtwerke-Leiter Dr. Reschmeier und seinem Vorgänger Hans Schmid dankte der Sandharlandener herzlich. „Wenn im Sommer ein Gewitter angekündigt ist, traut sich kaum ein Sandharlandener mehr außer Haus“, so Handschuh. Darum seien die seit Jahren laufenden Maßnahmen um eine Verbesserung im Ortsteil so wichtig. Die „Sünden der Vergangenheit“ müssten bereinigt werden. Hubert Karl pflichtete ihm bei – die Flurbereinigung hat Gewässer begradigt

und damit beschleunigt, aus offenen Gräben wurden Kanalsysteme – und die versagen bei Starkregenereignissen. ALE-Amtsleiter Schmucker hat die Probleme mit wild abfließendem Oberflächenwasser selbst hautnah miterlebt – und betonte: „Man kann die Leute mit solchen Problemen nicht im Stich lassen.“ Mit der „bodenständig“-Initiative habe man im vorliegenden Fall schnell handeln können.

Maßnahme in der Sandstraße

Dr. Reschmeier kündigte auch Maßnahmen in der Sandstraße an – dort laufen drei Regenwasserkanäle zusammen. Ab diesem Ort wird der Regenwasserkanal bis zum Regenrückhaltebecken beim Sportplatz vergrößert. Der Stadtwerkeleiter: „Der Generalentwässerungsplan steht und wir kennen unsere Aufgaben.“

Die Maßnahme wird gefördert mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit Unterstützung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern.



Der Grabendurchlass an der Straße nach Holzharlanden, der das Wasser in die Flutmulde leiten soll. Diese Maßnahme erfolgte bereits im Frühjahr, also noch vor der Sanierung der Kreisstraße durch den Landkreis. So wurde ein erneuter Straßenaufbruch vermieden.

Stadtwerke Abensberg prüfen Neubau eines Fernwärmenetzes

Steigende Energiepreise beschäftigen die Bürger deutschlandweit – so auch in Abensberg. Neben den Preisen für Gas steigen die Strompreise ebenso erheblich und belasten Privat- und Geschäftsleute über Gebühr. Es ist derzeit nicht absehbar, ob und wann die Preise für die Energieversorgung wieder fallen werden. Dazu kommt, dass es wichtig ist, sich unabhängig von fossilen Energieträgern zu machen. In der Altstadt sind die Möglichkeiten zur Einbindung erneuerbarer Energien im sichtbaren Bereich naturgemäß begrenzt. Luftwärmepumpen scheitern in der Regel an dem fehlenden Platz für die Außeneinheiten sowie an den im Bestand notwendigen,

relativ hohen Vorlauftemperaturen. Aus diesem Grund haben die Stadtwerke Abensberg im Rahmen des Klimaschutznetzwerks prüfen lassen, ob eine Nahwärmeversorgung im südlichen Altstadtbereich wirtschaftlich ist. In anderen Teilen der Altstadt ist bereits teilweise eine Nahwärmeversorgung vorhanden, sowohl von den Stadtwerken als auch aus privater Hand. Die Ergebnisse der ersten groben Untersuchung durch das Institut für Energietechnik liegen nun vor. Das Projekt Wärmeversorgung Altstadt Süd wird aufgrund der Ergebnisse weiter ausgeplant. Die Heizzentrale soll in der ehemaligen Hopfenhalle entstehen.

Sie sind vielversprechend und zeigen, dass eine Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Dr. Rainer Reschmeier, Stadtwerkeleiter: „Grundsätzlich ist unbedingt zu beachten, dass es sich noch um eine relativ grobe Untersuchung handelt, die nun weiter verfeinert wird.“

Folgende Versorgungsgebiete sollen nach aktuellem Stand durch ein neues Wärmenetz erschlossen werden: Vermessungsamt, Graf-Niclas-Straße, Starkstraße, Dollingerstraße, Babostraße, Gerzergassl. Darüber hinaus soll das bestehende Fernwärmenetz erweitert werden um folgende Bereiche: Von-Hazzi-Straße, Aventinusplatz, Theoderichstraße, Barbaraplatz. Die Heizzentrale soll in der ehemaligen

Hopfensiegelhalle entstehen. Als Brennstoff sind Holzhackschnitzel geplant. Das Dach der Hopfensiegelhalle soll durch eine PV-Anlage ergänzt werden. Zwischen dem Bestandsnetz und dem neuen Netz soll eine Verbindung hergestellt werden, um die Versorgungssicherheit weiter zu verbessern und die Grundlast zum Großteil über die neue Heizzentrale zu bedienen. Bei höherer Wärmeanforderung wird das Heizwerk in der Abensstraße, das auf Pellets und Gas setzt, als Spitzenlastheizwerk fungieren.

Das Wärmenetz wurde nun in der Werkausschusssitzung im Oktober vorgestellt und stieß beim Werkausschuss auf großes Interesse.

Werkleiter Dr. Reschmeier rechnet mit einer Förderung von bis zu 50 Prozent für die Planung und 40 Prozent für die Ausführung des Fernwärmenetzes. Die Förderung soll über des Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) erfolgen. Diese Förderung besteht seit Mitte September 2022 und ist das Nachfolgeprogramm von Wärmenetzsysteme 4.0.

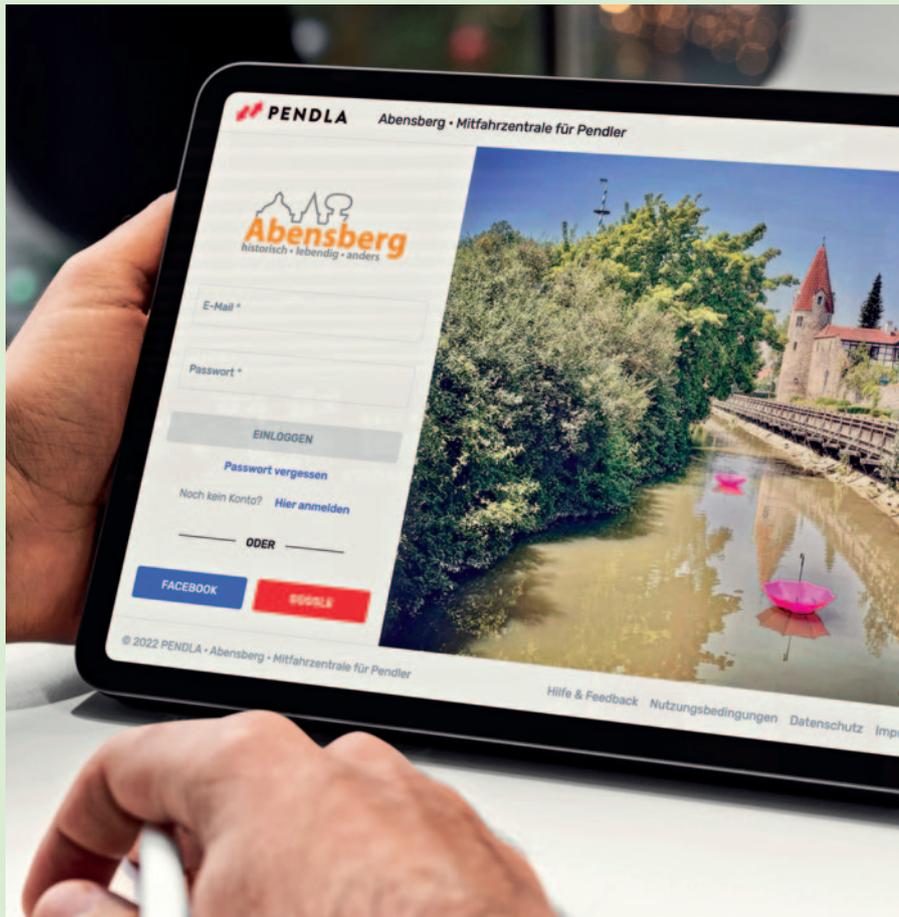
Baubeginn soll 2023 erfolgen

Die Stadtwerke werden nun die Förderung beantragen und sobald der Zuwendungsbescheid vorliegt, die Planungsarbeiten ausschreiben. Ziel ist, dass die Umsetzung so schnell wie möglich erfolgt. Dr. Brandl strebt einen Baubeginn in 2023 an.



Stadtwerkeleiter Dr. Rainer Reschmeier hat den Neubau eines Fernwärmenetzes für die südliche Altstadt prüfen lassen. Die Heizzentrale kann in der ehemaligen Hopfensiegelhalle entstehen – eventuell mit einem Anbau oder als Neubau. Das Dach soll mit Photovoltaik bestückt werden.

Macht mit! Stadt Abensberg fördert gemeinsames Pendeln



Durch die Initiative der Stadtverwaltung ist Abensberg nun ans PENDLA-System angeschlossen. Auf dieser unkomplizierten Plattform können Fahrgemeinschaften gebildet werden, um gemeinsam zur Arbeit zu fahren – denn jede Fahrgemeinschaft entlastet die Umwelt, reduziert das Verkehrsaufkommen und spart effektiv Fahrtkosten ein.

1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl: „Wir haben in Abensberg an Werktagen über 10.000 Pendlerbewegungen, das sind über 20.000 Einzelfahrten. Mit PENDLA unterstützen wir die hiesigen Betriebe beim Mobilitätsmanagement und laden sie ein, sich kostenlos als Fahrtziel in PENDLA einzutragen. Auf diese Weise entlasten die Unternehmen ihre Mitarbeiter und verkleinern ihren ökologischen Fußabdruck.“ Die Stadt ist sich sicher: PENDLA ist für alle ein Gewinn. Die Anschlussgebühr wird von der Stadt Abensberg übernommen. Die Nutzung ist kostenlos und steht allen Firmen und ihren Angestellten offen – das gilt ausdrücklich auch für die 3.700 Einpendler, die nicht in Abensberg wohnen. Mit PENDLA erhalten so alle Pendler die Möglichkeit, gemeinsam zur Arbeit zu fahren und ihre Fahrtkosten zu senken.

PENDLA steht ab sofort zur Verfügung. Bürgermeister Dr. Brandl hofft im Hinblick auf die hohen Benzinpreise und das gestiegene Umweltbewusstsein auf eine hohe Akzeptanz bei den Unternehmen vor Ort und möchte mit diesem Angebot Klimaschutz und Wirtschaftsförderung verbinden. PENDLA steht ab sofort zur Verfügung unter: abensberg.pendla.com Foto: pendla.com



1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl und Stadtwerkeleiter Dr. Rainer Reschmeier (li.) weisen auf die ökologischen und finanziellen Vorteile dieser Lösung hin.

■ Gelungener Ausbau

Der Ausbau der Ortsstraße Öxlau in Offenstetten auf etwa 300 Metern ist abgeschlossen. Durch die Verwendung von versickerungsfähigem Pflaster wurden rund 300.000 Euro eingespart, die ansonsten für Investitionen in den Kanal geflossen wären. Auch der Grundwasserpegel profitiert von dieser Lösung. Denn das Niederschlagswasser wird so nicht einfach ab- und weggeleitet. Für einige notwendige Baumfällarbeiten, die mit dem Staatlichen Bauamt und der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt waren, wurden Ersatzpflanzungen durchgeführt.

Auszeichnung für Verbraucherbildung geht nach Offenstetten

Die Grundschule Offenstetten hat erfolgreich am Wettbewerb „Partnerschule Verbraucherbildung“ teilgenommen und ist nun Teil des bundesweiten Netzwerkes Verbraucherschulen. Auch eine Prämie in Höhe von 300 Euro hat es dafür gegeben. Konrektorin Stefanie Haberl: „Fit und gesund für den Alltag sollen unsere Kinder sein. Dazu gehört auch Verbraucherbildung. Im Rahmen unserer Projektwoche und eines laufenden Projekts mit einem Bauernhof in der Nähe der Schule setzten sich unsere Schülerinnen mit zwei speziellen Themen auseinander – regionale Lebensmittel und Datensicherheit im Netz.“ Das hat so gut geklappt, dass zum Ende des letzten Schuljahres nicht nur der Erfolg kam, sondern gleich ein Videoteam.



Das Videoteam mit Rektorin Liane Köppl, Konrektorin Stefanie Haberl und Lilly und Sebastian als Schauspieler und Models. Foto: Knott

Michael und Simone Müller erstellten für die „Stiftung Bildungspakt Bayern“ einen Clip, und Lilly und Sebastian waren als Freiwillige mit dabei. Auch Rektorin Liane Köppl freute sich sehr über den Erfolg.

Dem vorausgegangen waren u. a. Projektwochen mit dem Gutshof Lorenz. An zwei Tagen im Frühjahr 2022 trafen sich die beiden ersten Klassen zunächst auf dem Gutshof, um von Andrea und Martin Lorenz näheres über die Landwirtschaft zu erfahren. So wurde angesprochen, welche Lebensmittel auf dem Hof produziert werden, welche Tätigkeiten ein Landwirt ausübt und dass es wichtig ist, gerade in Zeiten knapper Lebensmittel heimische Produkte zu konsumieren. Denn regionale Produkte haben nur kurze Transportwege, schützen damit das Klima und unterstützen somit die heimische Landwirtschaft.

Regionale Produkte

Auf dem Hof lernten sie alle Lebensmittel kennen, die die Familie produziert, und was man daraus zubereiten kann. Außerdem wurde gezeigt, wie Kartoffeln angebaut werden und was das ganze Jahr über auf dem Hof rund um die Kartoffel zu tun ist. Danach ging es



Theorie und Praxis auf dem Gutshof Lorenz.

dann zu einem Feld an der Keltenschanze, wo auf vorbereiteten Bifängen jedes Kind seine eigene Kartoffel pflanzen konnte.

Zum Ende des Schuljahres konnten die Kinder dann ihre eigenen Frühkartoffeln ernten. Anschließend haben die Kinder die Weiterarbeit am Hof kennen gelernt – vom Sortieren zum Abwiegen und Verpacken sowie der Einlagerung am Hof für den Winter. Ziel des Projekts war es, den Kartoffelanbau bis zur Ernte kennen zu lernen. Neben Informationen um die Kartoffel und Kartoffelprodukte waren die Arbeiten und Tätigkeiten der Landwirte, die über das gesamte Jahr



Fotos: Hübl

nötig sind, ein Schwerpunkt. Besonders wichtig war den Landwirten, den Kindern zu zeigen, dass die regionale Versorgung mit Kartoffeln über das ganze Jahr gewährleistet ist.

Das Engagement im Bereich Lebensmittel ist aufgefallen – die Grundschule Offenstetten hat neben der Auszeichnung als Partnerschule Verbraucherbildung ein Preisgeld in Höhe von 300 Euro für ihre besonders gelungenen Beiträge zum Wettbewerbsthema „Lebensmittel regional oder aus aller Welt – was kommt auf den Tisch?“ erhalten.

Neu: Die Kindergartengruppe „Stadtmäuse“ am Barbaraplatz



Am Gillamoos-Donnerstag, 1. September 2022, nahm die Außengruppe des Kindergartens Regenbogenland am Barbaraplatz den Betrieb auf. In der Gruppe „Stadtmäuse aus dem Regenbogenland“ betreuen drei hierfür neu eingestellte Beschäftigte die Kinder, die zentrumsnah am Kindergarten wohnen. Damit wird im Betreuungsbereich der Kleinkinder eine weitere Lücke geschlossen. Beim Gebäude handelt es sich um das 1816 errichtete Schulgebäude, das bis 1913 als solches genutzt wurde. Später

wohnten darin Lehrer, Schulschwestern und Benefiziaten. Von 1971 bis 2020 war darin auch die Stadtbücherei Abensberg untergebracht. Ganz dem Bildungsgedanken des Gebäudes verbunden werden von nun an hier Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Unser Foto entstand bei der Segnung des Gebäudes Ende Juni; im Bild von links: Pfarrer Georg Birner, Ministrantin Josefine, Regenbogenland-Leiterin Julia Söllner und Abensbergs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch.



Im Bild die glücklichen Siegerinnen und Sieger mit den Ehrengästen.

Foto: Reichinger

■ Sportfest im Freibad

Lange mussten die Aventinus-Mittelschule und die Staatliche Wirtschaftsschule auf gemeinsame Aktivitäten wie Schulfahrten, Schulfeste oder Sportfeste verzichten. Heuer konnten beide Schulen zusammen endlich wieder ein Sportfest durchführen – im städtischen Freibad. Getreu dem Motto „Zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ wurde von den Organisatoren Regina Beckstein und Jürgen Deinlein ein vielfältiger Sportwettkampf auf die Beine gestellt. Rektor Wolfgang Brey dankte dem Freibad-Team herzlich.

Die Stadt Abensberg ist ein Gemeinschaftsprodukt

Kürzlich war ein Regensburger Ehepaar in Abensberg – seit dem letzten Besuch waren mindestens zehn Jahre vergangen. „Schön habt ihr es hier,“ hörte ich, und „Die Innenstadt ist sauber hergerichtet“. Die sanierten, geschichtsträchtigen Giebelhäuser am Stadtplatz – wunderschön zum Anschauen. Die, wo noch vorhanden, sanierte Stadtmauer oder schön gestaltete Höfe, in jüngster Zeit auch die peppige Deko in Altstadt und Abens bis hin zu Accessoires wie der neuen Rundbank am Aventinusplatz. Das gefällt.

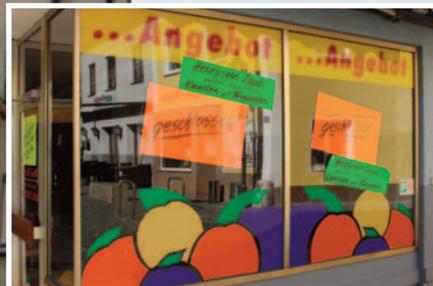
Der letzte Supermarkt in der Stadtmitte hat aber leider geschlossen und es gibt unschöne Leerstände. Schmerzhaft sichtbar in der Ulrichstraße, aber auch anderswo im Abensberger Ortskern. Es gibt keinerlei Garantie mehr, dass die Kunden in Scharen kommen – und das, obwohl man sich doch in der „City“ befindet. Kein Zweifel: Innenstädte als reine Konsum- und Einkaufsorte zu betrachten, ist nicht mehr möglich.

Die Pandemie hat beschleunigt, was sich vorher schon lange abzeichnete. Auch wird jetzt sichtbar, was getan oder eben nicht getan wurde. Der Verbraucher hat sich zu Lasten des Präsenz-(Einzel-)Handels im Zuge der Lock-downs noch ein Stück weiter ins Internet verlagert. Der Verbraucher will seine Produkte schnell, bequem und möglichst gleich vor die Tür geliefert bekommen. Einkaufen, flanieren, verweilen – das war vorgestern.

Der Umsatz, den die Kunden gestern noch mit dem Händler vor Ort gemacht haben, machen Sie jetzt mit Amazon. Wenn überhaupt. Das ist nicht nur bei uns so.

Schauen wir mal nach Regensburg. Noch nicht mal in die Stadtmitte, zum Neupfarrplatz, wo sich gerade die große Modekette ZARA verabschiedet hat. Bleiben wir in der Maxstraße, die eine, sagen wir: *wechselvolle* Geschichte hinter sich gebracht hat. Schon vor der Jahrtausendwende waren dort einige Gebäude sanierungsreif und nicht mehr schön anzusehen. Vermietet waren sie gleichwohl. Große Handelshäuser zahlten lange hohe Preise, während sie in vor sich hinbröselnden Gemäuern ihre Waren anboten. Die Stadt Regensburg bemühte sich bereits damals, die Situation zu verbessern – scheiterte aber nicht nur in Einzelfällen an Vermietern, die sich ihrer Objekte allzu sicher waren. „Maxstraße, Regensburg!“ – das muss doch funktionieren. Automatisch.

Die Maxstraße hat die zurückliegenden Jahre irgendwie hinter sich gebracht. Bekannte Namen sind verschwunden, und auch die McDonald's Filiale, lange Zeit der Brückenkopf zur Altstadt vom Bahnhof her, ist nicht mehr da. Übrigens auch die am anderen Ende der Altstadt, am Arnulfplatz. Und das in einer Stadt, die tausende und aber-tausende Studenten jährlich neu begrüßt und seit dem Titel „Weltkulturerbe“ mit Touristen geflutet wird.



kt: Ein Beitrag zur „Zukunftswerkstatt Abensberg“

Wenn man nun über Abensbergs Innenstadt spricht, wird sofort die Ulrichstraße erwähnt. Zu Recht – dort sind einige Leerstände schmerzhaft sichtbar. Es gibt unstrittig Objekte, deren Zustand wenig erbaulich ist. Aber die Handlungsmöglichkeiten der Stadt enden am Privateigentum. Mit Beratung, Sanierungsförderung, Kultur und Ambiente in der Stadt, gezieltem Marketing und Ansiedlungshilfestellungen versuchen wir zu unterstützen.

Der Stadtplatz ist optisch eine Wucht – er ist wunderschön, alle Gebäude rundherum sind in Ordnung. Dennoch gibt es auch hier keine Garantie gegen Leerstände.

Was tut die Stadtverwaltung Abensberg? Sie hat alle ihre Liegenschaften im Kernbereich saniert und nutzt diese; es sind keine leblosen Gebäude und es wurden stets öffentliche Nutzungen eingeplant. Mit dem kommunalen Fassadenprogramm unterstützt die Stadt finanziell Sanierungen im Altstadtbereich. Freisitze der Gastronomie sind seit der Corona-Pandemie gebührenfrei. Die Stadt Abensberg hat sich jahrelang stark gemacht für den Erhalt einer Supermarkt-Einkaufsmöglichkeit und dafür an neuen Einkaufsstandorten Flächenbeschränkungen durchgesetzt. Jedes neue Geschäft wird seitens der Stadt durch die Stadtspitze begrüßt, damit beworben und für die Medien aufbereitet. Wir bieten im Rathaus und auf dem Stadtplatz mit dem Bayern-WLAN-Hotspot freies Internet. Übrigens haben auch die Sparkassenfiliale und das Vermessungsamt Hotspots eingerichtet. Die Auslagerung einer Kindergarten-Gruppe vom Kindergarten Lummerland in das ehemalige Kaplanhaus am Barbaraplatz sorgt für eine vitale, neue Nutzung. Es muss also nicht immer der Einkauf sein (das ist er immer weniger), der für Leben sorgt. Als Veranstalter oder

Partner der großen Abensberger Festivitäten ist die Stadtverwaltung längst ganz vorne mit dabei, wenn es um die Schaffung von Aufmerksamkeit für Abensberg und die Belebung der Innenstadt geht. Mit den Sommerlaune-Veranstaltungen an den Wochenenden haben wir am Stadtplatz neue Angebote geschaffen, die von den Bürgern begeistert angenommen wurden, und Stabilität und Leben in die Innenstadt gebracht.

Die Stadtverwaltung Abensberg ist sich sicher, mit der Zukunftswerkstatt (siehe Seite 3) und ihrer Zusammensetzung weitere entscheidende Impulse für künftige Entwicklungen geben zu können. Unsere Stadt ist ein Gemeinschaftsprodukt. Wir als Kommune und Verwaltung verstehen uns als Teil dieser Gemeinschaft.



Dr. Brandl: „Viele fühlen sich abgehängt und unverstanden“

Bei der Landesversammlung des Bayerischen Gemeindetags in Neunburg vorm Wald richtete Gemeindetagspräsident Dr. Uwe Brandl (am 12. Oktober 2022) deutliche Worte an die 142 Delegierten und an Ministerpräsident Dr. Markus Söder: „Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation – Ukrainekrieg, Energieknappheit, Abgleiten der Wirtschaft in Richtung Rezession, erneuter Massenzug von Einwanderern und galoppierender Inflation – habe ich größte Sorgen um den sozialen und demokratischen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Das Zusammentreffen mehrerer Krisen wirkt als Brandbeschleuniger zunehmender Unzufriedenheit und Radikalisierung in der Gesellschaft. Viele Menschen im Lande fühlen sich zu Recht abgehängt und unverstanden. Die Energiekostenentwicklung beinhaltet zusätzlichen Stoff zur Popularisierung.“



Mitte Oktober fand die Landesversammlung des Bayerischen Gemeindetages in Neunburg statt. BM Dr. Brandl ist seit 2002 Präsident. Fotos: Schober

Transferleistungsempfänger werden als Privilegierte empfunden, sozialversicherungspflichtige Beschäftigte empfinden sich zunehmend als ‚Melkkühe der Nation‘, von einer Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse kann mit Blick auf das 9-Euro-Ticket, ein offenbar angestrebtes voraussetzungsloses Grundeinkommen und weiteren sozialen Wohltaten nicht ansatzweise gesprochen werden. Ich appelliere an die Politik in Bund und Freistaat: die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse hat Verfassungsrang. Die Politik hat darauf hinzuarbeiten, diese Gleichwertigkeit zu schaffen. Das ist ein Verfassungsauftrag!“

Ideologische Diskussionen nutzlos

Brandl kritisierte ideologische Diskussionen um die richtigen Maßnahmen zur Energiewende und zur Eingrenzung der Energiekosten. Er lobte das Aus für die Gaspreislage, mahnte aber eine rasche und transparente Umsetzung der Gaspreisbremse an. Auch der Ausbau der Stromnetze, insbesondere die Leitungen von Nord nach Süd, müssten deutlich beschleunigt werden. Einer ei-



genen Kompetenz der bayerischen Landkreise zur Energiegewinnung erteilte er eine deutliche Absage. Vielmehr forderte er, über gemeinsame Kooperationen zur Energiegewinnung mittels Zweckverbänden aus Gemeinden und Landkreisen einen nachhaltigen Beitrag zur Energiewende zu erreichen. Brandl: „Bayerns Gemeinden und Städte wer-

den es auch diesmal wieder schaffen, die aktuellen Krisen zu meistern. Wir sind flexibel und anpassungsfähig. Wir haben leistungsfähige Verwaltungen und genießen in der Bevölkerung das meiste Vertrauen aller politischen Ebenen. Die Bürgerinnen und Bürger können darauf vertrauen, dass dies so bleiben wird.“

Wir gratulieren herzlich: 20 Jahre Wichtelstube in Abensberg



Katja Rammelmeier (2.v.li.) mit Vertretern vom Team und vom Elternbeirat und mit Dr. Uwe Brandl. Fotos: Wichtelstube

Bürgermeister Dr. Uwe Brandl hat Ende Juli Leiterin Katja Rammelmeier und ihrem Team zum 20-jährigen Bestehen der „Wichtelstube“ an der Römerstraße gratuliert. Die Betreuung von Kindern ab zehn Monaten war vor 20 Jahren durchaus ein Novum und gesellschaftlich nicht umfänglich akzeptiert, gehört aber längst zur Angebotspalette im Bildungs- und Betreuungsbereich einer Kommune. Heute werden 130 Kinder in der Wichtelstube in Abensberg und in der vor zwei Jahren eröffneten Wichtelstube in Offenstetten von insgesamt 55 Angestellten versorgt.

Katja Rammelmeier war vor 20 Jahren als Mama mit ihrer Tochter zuhause. Als gelernte Erzieherin hatte sie bereits Erfahrung in einer Krippe in Regensburg gesammelt. Mittels Flugblättern wollte sie herausfinden, ob es in Abensberg Bedarf an einer Kleinkinderbetreuung gibt.

Der Bedarf wächst ständig

Und siehe da – die Rückmeldungen waren entsprechend, die Stadt Abensberg reagierte positiv. Ein kleines, oranges Häuschen war der Anfang der Wichtelstube. Das Häuschen stand da, wo sich heute eine Sandkastenfläche

befindet. Der Bedarf wuchs, 2011 war ein Neubau nötig – man blieb an Ort und Stelle. Fünf Gruppen mit eigenen Gruppenräumen, mit Nebenräumen, Bad und Schlafräum, Turnhalle und Terrassen für jede Gruppe wurden geschaffen.

Das Jubiläum wurde einrichtungsintern gefeiert. Zum Glückwunsch hatte Dr. Brandl ein kleines Geschenk dabei und freute sich „auf die nächsten 20 Jahre“. Der Elternbeirat überreichte dem Team einen Scheck über 302 Euro; die Summe ist bei einer Sammlung zusammengekommen und für einrichtungsbezogene Anschaffungen vorgesehen.



Cathleen Winkler hat die Leitung des städtischen Kindergartens „Lummerland“ übernommen – wir gratulieren!

Neue Leitung

Abensbergs Erster Bürgermeister Dr. Uwe Brandl hat der neuen Leiterin des städtischen Kindergartens Lummerland, Cathleen Winkler, gratuliert. Sie habe „eine Riesenverantwortung“ übernommen, wofür er ihr herzlich danke. Frau Winkler ist Erzieherin und seit elf Jahren bei der Stadt Abensberg angestellt. Zu ihrem Team an der Römerstraße gehören neun Erzieherinnen und elf Kinderpflegerinnen. Der Kindergarten beherbergt fünf Gruppen, geöffnet ist von 7.30 bis 16.30 Uhr für 3.-Jährige und Kinder bis zum Schulleintritt. Derzeit werden 131 Kinder im Lummerland betreut.



■ Investitionen, Spenden und Entlastungen

Der **Freibadweg** ist derzeit eingeschränkt befahrbar. Beginnend am Freibad-Bereich bis zum Kindergarten-Neubau wird eine neue Wasserleitung gelegt. Ebenso wird auch eine Straßenbeleuchtung realisiert – entlang des Freibadwegs, aber auch bis zur Feuerwehr. Im Anschluss an diese vorbereitenden Maßnahmen erfolgt der Straßenbau bis Anfang November. Die Anlieger sind informiert. Der Anliegerverkehr wird, soweit es der Status der Baumaßnahme zulässt, ermöglicht.



Die Sieger des Spendenwettbewerbs „**agilis kommt an**“ stehen fest. Bei einer symbolischen Scheckübergabe am 9. September in Regensburg wurden die drei Gewinnervereine und -organisationen aus Straßkirchen, Neumarkt und Abensberg geehrt. Dazu heißt es: „Der Abensberger Tennisclub e. V. zeichnet sich besonders durch intensive Jugendarbeit aus. Um die Kosten dafür gegenzufinanzieren (...) veranstaltet der TC seit 2011 alle zwei bis drei Jahre seine ‚Abensberger Kultournacht‘. (...) Da aber hohe Fixkosten zu tragen sind, unterstützt agilis mit 500 Euro aus dem Spendenwettbewerb ‚agilis kommt an‘ den Verein.“



Investitionen in den **Glasfaserausbau**. Eine moderne digitale Infrastruktur ist Grundpfeiler für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land und entscheidet über die Zukunftsfähigkeit der Kommunen. Viele Haushalte in der Kernstadt und in Schwaighausen haben bereits über Koaxialkabel Gigabitzugang. Jetzt sollen über 450 Adressen im Stadtteil Offenstetten und dem Gewerbegebiet Gaden mit Glasfaser ausgebaut werden. Der Freistaat unterstützt die Stadt dabei mit über 760.000 Euro. Das ist die bisher umfangreichste Maßnahme mit der bislang höchsten Fördersumme nach der Bayerischen Gigabitrichtlinie im Landkreis Kelheim.



Kurt Weingartner, Vorstand des **Sozialverbands VdK, Ortsverband Abensberg**, hat die Bundesregierung schriftlich dringend aufgefordert, bei ihren Plänen zur Entlastung die Rentner nicht zu vergessen. „Für die Rentnerinnen und Rentner in Deutschland spitzt sich die Lage immer weiter zu. Viele unserer Mitglieder wissen nicht, wie sie die steigenden Kosten für Lebensmittel, Strom und Miete noch bezahlen sollen.“ Immer mehr Mitglieder und Alleinerziehende bitten den VdK demnach um Unterstützung. Die Rentnerhöhung werde zudem von der Inflation aufgeessen. „Diese Menschen haben das Gefühl, dass die Regierung sie vergisst“, sagt Weingartner mit Hinweis auf die Energiepreispauschale von 300 Euro, die Rentner nicht erhalten sollen. (Das Foto entstand bei einer VdK-Feier 2019.)

■ Ansturm aufs „Roxy“

Die Familie Kroiß hat sie eingeladen, und als Buchautorin Margit Auer dann im Abensberger Kino ankam, warteten viele, viele Fans ihrer Buchreihe um „Die Schule der magischen Tiere“, auf der mittlerweile zwei Kinofilme basieren. So erfolgreich wie die beiden Filme sind auch die Bücher, die in Deutschland fast jedes Kind kennt. Die Autorin gab interessante Einblicke in ihre Arbeit und wie sie selbst neue Geschichten (er-)findet. Maxi Guttenberger verlor dazu noch Eintrittskarten für den Abensberger Vogelpark. Da gibt es ja auch ganz viele magische Tiere ...



Buchautorin Margit Auer im Abensberger „Roxy“-Kino.

Foto: Kroiß

■ Weihnachtskalender, Wasserleitung und Wurmhotel

Der **Rotary-Club Neustadt-Vohburg** mit seinem Präsidenten Dieter Feldmann aus Abensberg legt heuer wieder die Weihnachtskalender-Aktion auf. Der klimaneutral produzierte Kalender wird auch heuer mit einer Auflage von 2.000 Stück aufgelegt und wieder für sieben Euro verkauft. Es gibt schöne Preise zu gewinnen – und der Erlös kommt sozialen Projekten zugute. In Abensberg ist der Kalender bei Schreibwaren Lohr und in der Buchhandlung Nagel im EKZ zu erwerben.

Der erste Bauabschnitt in der **Aunkofener Straße** in Abensberg ist fertiggestellt, die Straße ist damit seit Mitte September wieder für den Verkehr freigegeben. Kleinere Arbeiten werden noch erledigt. In den letzten Monaten wurde die Straße bis zur Hausnummer 20 saniert und auch die Wasserleitung erneuert. Sie stammt aus dem Jahr 1928. Realisiert wurde auch ein durchgängiger Gehweg. Der anliegende Friedhofsparkplatz wurde ebenfalls saniert. Im Frühjahr 2023 folgt der 2. Bauabschnitt, der dann vom Haus Nummer 22 bis zur Straße Am Bahndamm reicht.

Zum Ende des Kindergartenjahres verabschiedete auch das **Montessori-Kinderhaus** Abensberg in diesem Jahr wieder sieben Familien und neun Vorschulkinder in die Sommerferien und damit auch in die Schule. Traditionell überlegen sich die Familien der Vorschulkinder gemeinsam ein Abschiedsgeschenk, welches sowohl dem Kinderhaus, den zukünftigen Kindergartenkindern mit deren Familien als auch dem Team des Kinderhauses Freude bereitet. Gleichzeitig soll das Geschenk die Lehren der Maria Montessori widerspiegeln.

Diese konkrete Erfahrung mit der Natur greifen die Vorschulkinder mit ihrem Geschenk, einem Wurmhotel, auf. Im Wurmhotel befinden sich rund 500 spezielle Kompostwürmer, die ihr halbes Körpergewicht an Biomüll pro Tag umsetzen. Mit Hilfe dieser Würmer stellt das Kinderhaus also zukünftig seinen eigenen Humus her und die Kinder können dabei zusehen, wie sich der Biomüll nach und nach in reichhaltige Erde verwandelt. Diese wird im eigenen Obst- und Gemüsebeet wieder verwendet. „Das Wurmhotel passt auch ganz wunderbar zu unserem Projekt Faire Kita, in dem Nachhaltigkeit und Umgang mit der Natur eine wichtige Rolle spielen“, so Beate Olschinski vom Kinderhaus. Das Projekt „Faire Kita“ wurde zu Beginn des Kindergartenjahres durch die Raiffeisenbank finanziell sowie durch Abensbergs 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner als Projektpatin unterstützt und wird auch im kommenden Kindergartenjahr mit entsprechenden Projekten und Teamfortbildungen fortgeführt.

(Fotos: Schröter)



Die Vorstandschaft von „Marketing in Abensberg“

Foto: Brandl

■ Marketing in Abensberg

Hier die aktuelle MiA-Vorstandschaft (im Foto rechts v. li. n. re. Dietmar Huber, Hubert Alkofer, Stefan Kleiner, Maxi Neumeyer, Sebastian Kneiting, Niklas Neumeyer, Astrid Küffner, Marco Ursov, Daniel Kelly, Dr. Bernhard Resch, Uli Brandl, Walter Tuscher, Reinhard Handschuh, Christine Brunner, Eas Arabadzoglou, Marco Rödl und Matthias Brandmeier) Hubert Alkofer trat nach 27 Jahren als Kassier zurück und wurde von Marco Ursov von der Kreissparkasse Kelheim abgelöst. Wahlleiter war 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, Wahlhelfer Reinhard Handschuh.

Ein Grund zum Feiern – 50 Jahre Tischtennis im TSV Abensberg

Mit einem stimmungsvollen Fest im Kreuzgang und rund 130 Gästen hat die Tischtennisabteilung des TSV Abensberg im September ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Ein Raunen gab es bei der Gästeschar, als sogar eine persönliche zweiminütige Video-Grußbotschaft von Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder eingespielt wurde. Auch der kurzfristig verhinderte Schirmherr des Jubiläums, Abensbergs Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, gratulierte per launiger Videobotschaft.

An seiner Stelle lobte am Festabend vor Ort Abensbergs Sportreferent Sebastian Kneitingner dann auch den besonderen Dreiklang der Festivität mit sportlichen Wettkämpfen, der multimedialen Ausstellung zur Vereinsgeschichte im Kreuzgang und dem gemeinsamen Feiern. Max Guttenberger als Vorsitzender des Hauptvereins TSV Abensberg und Rudi Prösl als Vertreter des Bayerischen Tischtennisverbandes BTTV würdigten die Rolle der Tischtennisabteilung in der Aventinusstadt und im Tischtennisbezirk. Der Chef der Abensberger Tischtennispartei, Robert Hauner, zeigte sich enorm zufrieden mit dem Jubiläum-Event. „Wir haben feiertechnisch Maßstäbe im niederbayerischen Tischtennis sport gesetzt. Ganz besonders hat mich gefreut, dass wir mit allen bisherigen fünf Tischtennis-Abteilungsleitern und ihren Familien diesen Tag feiern und Gäste zwischen 3 und 90 Jahren begrüßen konnten.“

Musik von einer „Ex“

Großen Anklang fand auch die musikalische Umrahmung des Abends. Sie stammte neben einer von Michael Kansy und Dietmar Weichinger mit Gitarre, Klarinette und Gesang dargebotenen musikalischen Einlage mit Tischtennisbezug vor allem von der Band „Chartbreakers“ um Antonia Peters, die unter ihrem Mädchennamen Berr auch einmal zehn Jahre beim Abensberger Tischtennisverein mitgemacht hatte.

Eine ganz andere Platte nimmt der Verein als dauerhaftes Andenken an die Festivität mit: Alle Gäste durften sich auf einem weiß grundierten früheren Tischtennistisch kreativ verwirklichen. Nur von kurzer Dauer war ein weiterer Eye-Catcher: die Jubiläumstorte in Form einer Tischtennisplatte mit Netz und Schlägern, die der Abensberger Bäcker- und Konditormeister Michael Meier als ehemaliges Abteilungsmitglied für diesen Anlass gemacht hatte und Zentrum des Nachspeisenbuffets gewesen war. Flankiert wurde der Jubiläumstag von zwei sportlichen Einladungsturnieren,



Ehemalige Abensberger Tischtennis-Cracks beim Jubiläumsturnier: Albert Heigl, Martin Wittmann und Walter Wittmann (v.l.n.r.).

einem Hauptturnier mit rund 50 Spielerinnen und Spielern aus zehn Tischtennisvereinen und einem Ehemaligen-Gauditurnier mit rund 15 Teilnehmern. Viele frühere Aktive wie der 90-jährige Martin Wittmann schauten aber auch nur als Zuschauer vorbei.

Zur Historie der Abteilung

Es war am 14. Juli 1972 gewesen, als mit der Eintragung in die Vereins-Stammrolle des TSV als Abteilung die offizielle Tischtennis-Ära in der Aventinusstadt begann. Bereits ein paar Wochen zuvor hatten bei einem Treffen der damals 36-jährige Karl Wolff und die beiden damals sich noch im Jugendalter befindlichen Norbert Ernst und Josef Pöschl die Gründung der Abteilung

unter der Führung von Wolff beschlossen. Tischtennis war bis dahin als lose Freizeitaktivität im Abensberger Pfarrheim betrieben worden.

In den folgenden fünf Jahrzehnten folgten als Abteilungsleiter Franz Kellner, Rudolf Brunner, Albert Brunner und Robert Hauner. Viele sportliche Erfolge und auch niederbayerische Meisterschaften pflasterten den Weg, insbesondere bei den Jugendlichen in den 70er Jahren. Aber auch das 1. Damenteam und die 1. Herrenmannschaft schafften es vorübergehend in die oberste niederbayerische Liga. Am stolzesten ist man im Verein aber vor allem auf die Blütezeit um 1990, als man mit insgesamt 15 Teams am Spielbetrieb teilnahm – mehr als jeder andere Tischtennisverein in Niederbayern damals. Aktuell stellt die Abteilung fünf Teams im Erwachsenenbereich mit Spielern zwischen 20 und 82 Jahren.

Weitere Höhepunkte in diesem Jahr

„Wir sind ein Sport für alle Alters- und Gewichtsklassen“, betont Abteilungsleiter Hauner und weist auf die Trainingszeiten jeweils montags und freitags ab 19.15 Uhr in der Mehrzweckhalle hin. Interessenten können sich gerne per E-mail (rhauner@gmx.de) an ihn wenden. Durch die Corona-Zwangspause und das Vereinsjubiläum habe es einen spürbaren Schub mit neuen Mitgliedern und stark gestiegenen Trainingseifer gegeben. Als großes Ziel nach Abschluss des Jubiläumsjahrs hat sich die Abteilung gesetzt, wieder in die Nachwuchsarbeit zu investieren und neue Jugendliche für den Tischtennis sport in Abensberg zu begeistern.

Das Programm im Jubiläumsjahr geht aber noch weiter. Am Sonntag, 30. Oktober, finden die Tischtennis-Bezirksmeisterschaften im Einzel und Doppel für Damen und Herren in der Abensberger Mehrzweckhalle statt. Und für Ende des Jahres feilt die Tischtennispartei noch an einem besonderen Schmanckerl, einem Schaukampf-Event mit einem nationalen und einem internationalen Meister.

Volkshochschule: Zwei Städte und mehr Möglichkeiten



Foto links: Erhielten die ersten beiden druckfrischen Exemplare der gemeinsamen Programminformation: Erster Bürgermeister der Stadt Abensberg Dr. Uwe Brandl (links) und Erster Bürgermeister der Stadt Neustadt Thomas Memmel (rechts) zusammen mit den beiden Geschäftsführerinnen Katrin Koller-Ferch (links) und Andrea Holzapfel (rechts). **Rechtes Foto:** Die Freude in Abensberg und Neustadt ist groß: Das erste gemeinsame Kursprogramm und die gemeinsame Website www.vhs-abensberg-neustadt.de sind erschienen. **Fotos: Hummel, Hauke**

Es war Ende Februar, als die beiden Stadtratsgremien aus Abensberg und Neustadt an der Donau in einer gemeinsamen, außerordentlichen Sitzung den Startschuss für die Bildung der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Städtische Volkshochschulen Abensberg und Neustadt an der Donau“ gaben. Seither ist ein halbes Jahr vergangen und dieses haben die Teams der Volkshochschulen in Abensberg und Neustadt an der Donau nicht ungenutzt gelassen: Die neue gemeinsame Website www.vhs-abensberg-neustadt.de und ein gemeinsames Kursprogramm mit mehr als 800 Kursen sind entstanden. Sie wurden nun der Öffentlichkeit präsentiert.

Die ersten beiden Exemplare der druckfrischen Programminformation erhielten die beiden Ersten Bürgermeister aus Abensberg und Neustadt, Dr. Uwe Brandl und Thomas Memmel, überreicht. Außerdem ist der Flyer in vielen Briefkästen in der Region sowie in den vhs-Büros in Abensberg und Neustadt erhältlich. „Anstelle eines umfangreichen Programmheftes gibt es für alle

Standorte eine gedruckte Programminformation mit einer Übersicht über alle Kurse. Alle weiterführenden Informationen zu den Kursen sind dann online auf der Website www.vhs-abensberg-neustadt.de hinterlegt“, erklären die beiden Geschäftsführerinnen Katrin Koller-Ferch und Andrea Holzapfel. Und weiter: „Wir wollen nicht nur verantwortungsvoll mit Ressourcen – in diesem Fall Papier – umgehen, sondern auch flexibler bleiben, was die gedruckten Informationen zu unseren Kursen angeht. Die Programmübersicht wird es künftig daher auch öfter im Jahr geben.“ Seit dem 6. September sind Anmeldungen möglich.

Insgesamt sechs Standorte

Und hier zeigt sich schon der erste große Vorteil für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Für sie ist es nämlich künftig egal, wo sie sich für einen Kurs anmelden. So können sich sowohl im vhs Büro in Abensberg als auch im Büro in Neustadt für alle Kurse aus dem gemeinsamen Programm anmelden – egal für welchen Standort. Und das sind zusammengekommen inzwischen einige: Gleich an sechs Standorten im Land-

kreis sind die Städtischen Volkshochschulen Abensberg und Neustadt an der Donau mit ihrem Programm präsent. Neben Abensberg und Neustadt sind das Bad Abbach, Siegenburg, Bad Gögging und Train. „Durch die Zusammenlegung versprechen wir uns für die die Teilnehmer*innen aber auch noch einen weiteren Vorteil: eine höhere Kursgarantie“, so Katrin Koller-Ferch und Andrea Holzapfel. „Wenn früher Kurse an den jeweiligen Standorten abgesagt werden mussten, weil es sowohl in Abensberg als auch Neustadt zu wenige Teilnehmer*innen gab, können wir solche Kurse jetzt viel besser zusammenlegen und dadurch doch stattfinden lassen.“

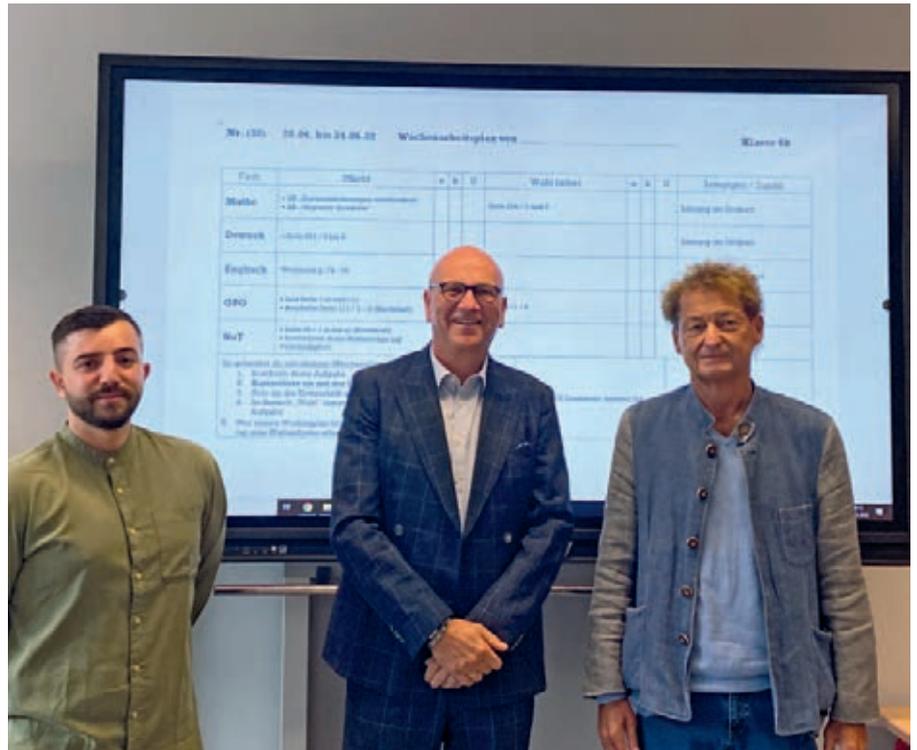
■ Gut zu wissen ...

Abensberg und Neustadt haben das erste gemeinsame Programm in einem guten halben Jahr auf den Weg gebracht. Andere Verbände nehmen sich für das erste gemeinsame Programm zwei Jahre Zeit.

32 neue Whiteboards für das Schulzentrum in der Römerstraße

Am Schulzentrum Abensberg wurde in der Woche vor Schulbeginn 32 neue Whiteboards angeliefert – 16 für die Aventinus Mittelschule und die Staatliche Wirtschaftsschule, weitere 16 für die Aventinus Grundschule. Erster Bürgermeister Dr. Uwe Brandl und Blerim Sylja vom Bauamt der Stadt Abensberg waren mit dabei, als Rektor Wolfgang Brey und Rektorin Andrea Brandl von der Grundschule das neue Equipment erhielten.

In der Grundschule wurden 15 herkömmliche Tafeln abmontiert und durch Whiteboards ersetzt. Ein weiteres Whiteboard steht für den mobilen Einsatz bereit. In den Räumen der Mittelschule und der Staatlichen Wirtschaftsschule wurden 16 ältere Whiteboard-Modelle abmontiert, neun Stück haben die Stadt Abensberg und der Schulverband Abensberg-Biburg an andere Schulen gespendet. Dr. Brandl dankte deshalb auch der Gemeinde Biburg, die die laufenden Modernisierungen stets mitgetragen habe. „Davon profitieren unsere Schülerinnen und Schüler und unser Lehrpersonal seit vielen Jahren.“ Letztere haben die Whiteboards bereits inspiziert – im Rahmen



Im Foto von links Blerim Sylja, Dr. Uwe Brandl und Wolfgang Brey vor einem der neuen Whiteboards.
Foto: Sendtner

einer Einweisung, die noch in den Ferien stattgefunden hat. „Das kam sehr gut an“, so Rektor Brey.

Förderung durch den Freistaat
Eingebunden waren das Bauamt und die EDV-Abteilung der Stadt Abensberg,

die Firma Varoplan und die Firma Reng. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf 385.000 Euro, davon werden bis zu 90 Prozent durch den Freistaat gefördert. Angeschafft wurden die „AP 7 Cobalt“-Geräte der Marke Promethean. Neue WLAN-Router wurden ebenfalls installiert.

■ Sisyphusarbeit

Bürgermeister Dr. Uwe Brandl informierte sich als Schulverbandsvorsitzender kurz vor Schulstart beim Stundenplanteam der Aventinus-Mittelschule (Rektor Wolfgang Brey, Studienrat Jürgen Deinlein und den Lehrerinnen Lisa Wilam und Sabrina Sendtner) über aktuelle Herausforderungen. Die Schule startet mit 42 Lehrerinnen und Lehrern, die insgesamt 405 SchülerInnen unterrichten. Die in Kooperation mit der Berufsschule im Haus befindliche Staatliche Wirtschaftsschule startet mit insgesamt 36 SchülerInnen in drei Klassen, so Rektor Brey.



Der Bürgermeister informierte sich kurz vor Schulstart über aktuelle Herausforderungen.
Foto: Sylja

Großes Interesse am ersten Elternabend in der Mittelschule

Zu Beginn des Schuljahres fand dieses Jahr wieder der erste Elternabend an der Aventinus-Mittelschule statt. Eine noch nie da gewesene Rekordbeteiligung der Eltern aller Klassen bestimmten zuerst die Klassenelternsprecher in den Klassen, die an der Schule neu sind. Dies war nicht überall gleich einfach, doch schließlich fanden sich für jede Klasse zwei Elternvertreter, die sich um allgemeine Belange ihrer Klasse kümmern und als Ansprechpartner für Lehrer und Lehrerinnen der Schulleitung zur Verfügung stehen.

Timo Bohnenstengel als amtierender Elternbeiratsvorsitzender – für zwei Jahre gewählt – begrüßte alle und bedankte sich für das Engagement und vor allem beim ausgeschiedenen Kassier: Frank Kirschner und der Bereitschaft von Barbara Milovic, seine Nachfolge zu übernehmen. Rektor Wolfgang Brey bedankte sich ebenfalls bei den gewählten Elternbeiräten.

Diese sind: Timo Bohnenstengel, 1. Vorsitzender. Ilona Present, Stellvertreterin. Karsten Benkel, Schriftführer. Barbara Milovic, Kassier.

Wie die Klassenleiter den Abend zur Weitergabe von wichtigen Informationen über die Klasse, den Lehrplan und die Vorhaben im kommenden Schuljahr an die Eltern genutzt hatten, so nutzte auch Rektor Brey die Gelegenheit, den Elternbeirat über die Situation an der Schule, die Klassenstärken, die pädagogischen Schwerpunkte und geplante Vorhaben an der AMA zu unterrichten. Dazu gehören Klassenfahrten, Einkehrtage, Projekte, Sportevents, Skilager und Berufspraktika genauso wie die Abschlussfahrten der neunten und zehnten Klassen.



Im Bild ganz links Rektor Wolfgang Brey, ganz rechts der 1. Elternbeiratsvorsitzende Timo Bohnenstengel mit weiteren Beiräten und Klassenelternsprecherinnen.

Foto: Reichinger



Die Zeitungspatin Petra Högl mit den M10-Klassensprecherinnen, Verbindungslehrer Michael Brucker (mi.) und Rektor Brey.

Foto: Sendtner

■ Lesen bildet

Die Landtagsabgeordnete Petra Högl erneuerte ihre Zeitungs-Patenschaft an der Aventinus-Mittelschule. Deshalb trafen sich die M10-Klassensprecherinnen Dimitra Siokas und Kristina Milovic, Verbindungslehrer Michael Brucker und Rektor Wolfgang Brey, der sich im Namen seiner gesamten Schülerschaft bei ihr bedankte: „Wer Kinder zum Lesen motiviert, beeinflusst ihre Bildung positiv und nachhaltig. Lesen ist gleichzeitig aber auch Spannung, der Blick über den Tellerrand und das Eintauchen in neue Welten. Kurz: Lesen macht Spaß!“

Anregungen für Schritte zur Barrierefreiheit in Abensberg

Seit vielen Jahren beschäftigt sich der VdK-Ortsverband Kitzingen mit dem Thema Barrierefreiheit in seiner Stadt. Auch der Senioren- und Behindertenbeirat ist im Thema „Barrierefreiheit in Kitzingen“ aktiv. In der unterfränkischen Stadt leben rund 22.500 Einwohner – davon sind 4500 älter als 65 Jahre. 2300 Personen sind schwerbehindert und haben ein Grad der Behinderung zwischen 50 und 100 Prozent. „Barriere-Freiheit ist auch für Gehbehinderte, Frauen mit Kinderwagen, aber vor allem für Menschen, die auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, wichtig“, so Hartmut Stiller, langjähriger VdK-Ortsvorsitzender. Wie aber beschleunigt man Prozesse, die der Barrierefreiheit gerade im öffentlichen Raum dienen? Stiller stieß auf Abensberg. Die Stadt sei immer wieder mit positiven Meldungen zu barrierefreien Themen in den Medien.

Die Altstadt von Abensberg war eine der ersten in Niederbayern, die nahezu komplett barrierefrei umgestaltet worden ist. Auch der Bahnhof und alle Schulen sind barrierefrei zugänglich. 2016 wurde in Abensberg der Herzogskasten, der das Stadtmuseum beherbergt, barrierefrei. Damals übergab Ministerialdirektor Michael Höhenberger die erste Auszeichnung. Kein Jahr später war Höhenberger wieder in Abensberg – insgesamt 19 Signets wurden vergeben und Höhenberger bezeichnete Abensberg als „Musterstadt der Barrierefreiheit“ und „Vorbild für Niederbayern“. Bei einer erneuten Vergabe von Barrierefrei-Signets im Jahre 2020 an das B.B.W. und die Firmen Varoplan und RNHS sagte Sozialministerin Carolina Trautner, Abensberg sei „der bayerische Meister der Barrierefreiheit“.

Mehr Barrierefreiheit im Fokus

Stiller nahm angesichts dieser Schlagzeilen Kontakt zu Marion Huber-Schallner auf, Abensbergs 3. Bürgermeisterin, auch Behindertenbeauftragte der Stadt – und maßgeblich für Abensbergs bar-



Hochkarätiger Besuch aus der unterfränkischen Stadt Kitzingen – Abensbergs 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner gab Anregungen, wie eine Kommune nach und nach barrierefreier werden kann.



Auch das Rathaus ist barrierefrei.

rierefreien Status. Vereinbart wurde, vor Ort Informationen einzuholen - und kürzlich war eine Abordnung aus Kitzingen in Abensberg. Bürgermeisterin Huber-Schallner begrüßte die Kitzinger 2. Bürgermeisterin Astrid Glos und 3. Bürgermeister Manfred Freitag, die VdK-Ortsverbandsvorsitzende Elvira Kahnt und ihren Vorgänger Hartmut Stiller nebst weiteren VdK-Mitgliedern und solchen vom Seniorenbeirat. Auch Dekanin Kerstin Baderschneider vom Dekanat Kitzingen war dabei, ebenso Vertreter der Stadtverwaltung – sie alle kämpfen um mehr Barrierefreiheit in ihrer Stadt.

Auch Unternehmen waren mit dabei

So waren es insgesamt rund 30 Personen aus Kitzingen, die sich Abensberg unter dem Stichwort barrierefrei an-

schaute. Bürgermeisterin Huber-Schallner und 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch begrüßten die Gruppe herzlich; beide freuten sich sehr, dass Abensberg als Aushängeschild in Sachen Barrierefreiheit verstanden wird. Und dies ist beileibe nicht allein Sache der Stadtverwaltung, denn nach den Führungen durch das sanierte und teils neu errichtete Rathaus, komplett barrierefrei, ging es zum Brauereigasthof Kuchlbauer, wo Chefin Alexandra Daxl ihrerseits über die zurückliegende Sanierung informierte. Es gibt zwei Zimmer für Rollstuhlfahrer, es gibt eine Behindertentoilette und auch der Zugang ist barrierefrei. Michaela Süßmilch informierte für Harnestplanung Innenarchitektur über Barrierefreiheit im Aventinum, der Herzogskasten wurde durch Städtepartnerschafts-Referent Peter Hübl vorgestellt. In den Räumen der Steuerberatungsgesellschaft RNHS sprach Christian Bonjean über die Arbeitsplatzgestaltung. Er ist Rollstuhlfahrer und wie sich Geschäftsführer Daniel Ritz eingesetzt habe, damit er barrierefrei arbeiten könne, sei einmalig gewesen.

Eine barrierefreie Stadtführung von Helmut Köglmeier schloss sich an, bevor die Kitzinger am Kuchlbauer-Turm verabschiedet wurden. Nicht ohne Frau Huber-Schallner zum Besuch nach Kitzingen einzuladen, Vortrag inklusive.

Schulbestenehrung der Stadt Abensberg: Seid stolz auf euch!

Wie seit vielen Jahren üblich, hat die Stadt Abensberg auch dieses Jahr wieder die Abschlusschülerinnen und -schüler aus Abensberg mit einem Notendurchschnitt bis 1,99 geehrt. Entscheidend ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler in Abensberg wohnhaft sind und ein entsprechendes Abschlusszeugnis vorweisen können – ganz gleich von welcher Schule. Die jährliche Schulbestenehrung fand heuer am Dienstag, 13. September, statt und wurde vom 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und Abensbergs Bildungsreferentin Dagmar Kellner im Bistro/Café Meets am Stadtplatz vorgenommen. Im letzten Jahr traf man sich aufgrund der Corona-Pandemie noch im Kreuzgang der Stadt Abensberg; heuer war ein gemütlicheres Treffen wieder möglich. 2. Bürgermeister Dr. Resch und Bildungsreferentin Kellner gratulierten den Abschlusschülerinnen und -schülern zu ihren besonderen Leistungen im Schuljahr 2021/2022 und überreichten Urkunden der Stadt mit Abensberger Einkaufsgutscheinen im Wert von 20 Euro.



2. Bürgermeister Dr. Resch und Bildungsreferentin Kellner übergaben die Ehrungen.

2. Bürgermeister Dr. Resch freute sich sehr, dass so viele gekommen sind. „Es ist mir eine Ehre, euch gemeinsam mit unserer Bildungsreferentin besonders zu ehren.“ Er hoffe, dass alle bereits ihre „Anschlusszüge“ für die erfolgreiche Lebensgestaltung gewählt haben. Diesen „Ernst des Lebens“ nahm Bildungsreferentin Kellner in den Fokus und machte mit einer kleinen Geschichte klar, dass man sich vor Neuem nicht fürchten müsse. Ohnehin hätten alle Anwesen-

den alle Chancen in der Hand. „Jeder hat einen individuellen Plan, wie es weitergeht.“ Sie riet: „Nehmt eure Wünsche ernst.“ Und: „Ihr könnt stolz auf euch sein und wir sind es auch.“

Ingolstadt, Regensburg, Lindau ...

Eingeladen wurden Schulbeste von folgenden Schulen: Aventinus-Mittelschule Abensberg (5), BSZ Kelheim, FOS/BOS Kelheim (6), BSZ Georg Kerscheneiner Regensburg (1), BSZ Matthäus Runtinger Regensburg (1), Städtische Berufsschule Metall- und Elektrotechnik Regensburg (1), Leo von Klenze Schule Ingolstadt (1), Johannes-Nepomuk-Gymnasium Rohr (1), Staatliche Berufsschule Lindau (1), Realschule Oberroning der Schulstiftung Diözese Regensburg (1), Maria Ward Fachakademie für Sozialpädagogik der Diözese Eichstätt (1), Johann-Turmair-Realschule Abensberg (9), Donau-Gymnasium Kelheim (4). Die Organisation erfolgte durch Natascha Kästner von der Stadtverwaltung Abensberg.

Die Stadt Abensberg wünscht allen Abensberger Kindern und Jugendlichen ein erfolgreiches neues Schuljahr.



Im Foto ganz links 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und neben ihm Bildungsreferentin Dagmar Kellner. Ganz rechts im Bild Natascha Kästner von der Stadt Abensberg.

Tenniscamp und Vereinsmeisterschaft beim TSV Offenstetten



Im linken Bild die jeweiligen Finalteilnehmer der Vereinsmeisterschaften. Im rechten Bild eine Szene aus dem Erste-Hilfe-Kurs im Tenniscamp, das als Zeltlager auf der Tennisanlage des TSV Offenstetten für die Tennisjugend angeboten wurde.

Viel los war im Juli bei der Tennisabteilung des TSV Offenstetten. Die Vereinsmeisterschaft wurde ermittelt und auch ein Tenniscamp wurde mit großem Erfolg veranstaltet.

Zwischen dem 12. und dem 31. Juli fand die Vereinsmeisterschaft der Tennisabteilung des TSV Offenstetten statt. In der Einzeldisziplin setzten sich Constantin Schwendner und Stefan Becker durch; letzterer konnte sich anschlie-

ßend durchsetzen und wurde neuer Vereinsmeister beim TSV Offenstetten. Beim Doppelfinale am Sonntag setzten sich Konrad Schwendner und Stefan Becker durch. Im Finale der Trostrunde gewann Stefan Mair.

Turniere, Stockbrot und Erste Hilfe

Beim Tenniscamp absolvierten 30 Kinder zwischen fünf und 13 Jahren viele Trainingseinheiten und spielten Turniere. Das Rahmenprogramm bot den

Kindern Gelegenheit, ihre koordinativen Fähigkeiten bei Tischtennis- oder Jonglierübungen weiterzuentwickeln und der gemeinsame Erste-Hilfe-Kurs sensibilisierte für Gefahren und vermittelte spielerisch praktische Fertigkeiten der Wundversorgung. Natürlich wurde am Abend wieder gemeinsam gegrillt, das Stockbrot gebacken und musiziert. Nach einer kurzen Nacht wurde gemeinsam gefrühstückt und dann natürlich noch mehr Tennis gespielt.

■ Erfolgreiche Kooperation

Seit vielen Jahren ist der Rektor der Aventinus-Mittelschule in Abensberg, Wolfgang Brey, fest von der Zusammenarbeit seiner Schule mit der Judoabteilung des TSV Abensberg überzeugt. Beispielgebend sind die jüngsten Erfolge von Magnus Trauner und Dimitra Sioka. Magnus hat gleich im ersten Jahr die bayerische Bronzemedaille U18 erkämpft, und Dimitra hat da gleich Gold geholt. Rektor Brey: „Beide Sportler haben damit gezeigt, dass in den kommenden Jahren mit ihnen zu rechnen ist und dass die Kooperation von AMA und TSV ein Projekt ist, das sich lohnt.“



Trainer und Abteilungsleiter Peter Dremow, Magnus Trauner, Bundesliga-Trainer und Judo-Trainer Radu Ivan, Dimitra Sioka und Rektor Wolfgang Brey.

Seit 25 Jahren bieten wir das „Novembernebel“-Programm

„Ich freue mich sehr, dass unser **Abensberger Novembernebel** Ihnen bereits seit 25 Jahren den Alltag verschönern darf und wir Ihnen damit ein paar bezaubernde Stunden schenken durften.“ – Bürgermeister **Dr. Uwe Brandl** im Grußwort der neuen „Abensberger Novembernebel“-Broschüre, die mit dieser Ausgabe der „Abensberger Bürgerinfo“ verteilt wird. In der aktuellen Reihe gibt es wieder eine bunte Mischung aus Abensberger Originalen und auswärtigen Geheimtipps.

Noch im Oktober gibt es die Theateraufführungen unter der Regie von Angelika Süß im Kreuzgang: Ihre „Sweet Highlights“ zeigen die „**Brennende Geduld**“ von Antonio Skarmeta am 28. und 29. Oktober ab 20 Uhr und am Sonntag, 30. Oktober, um 16 Uhr. Die Buchhandlung Nagel lädt zu ihrem „**Wos gibt's Neis?**“ am Freitag, 28. Oktober, ab 19.30

Uhr ein. (Die Theatrum Urbis-Stadtführungen, die ebenfalls am 28. Oktober starten, finden Sie an anderer Stelle in dieser Ausgabe.)

In der Musikwerkstatt Abensberg ist der **Kabarettist Stefan Kröll** am Samstag, 29. Oktober, ab 19.30 Uhr zu erleben – „Aufbruch“ heißt sein neues Programm. Weiter geht's am Dienstag, 8. November, um 19.30 Uhr im Aventinum mit **Magdalena Damjantschitsch** und ihren „Telefongeschichten: Please hold the line ...“. Skurril und vergnüglich!

Das wohlbekannte **Quartetto Amaretto** ist am Freitag, 11. November, ab 19.30 Uhr zu Gast im Aventinum. „Fernweh“ packt die Zuhörer sicher bei ihren musikalischen Ausflügen. Als Special Guest ist Bertl Drawenau mit dabei.

Am Samstag, 12. November, gibt es ab 19.30 Uhr im Kreuzgang die **Liedertafel** Abensberg zu erleben – letztmals mit ihrem Dirigenten Georg Fuggenthaler. Unter dem Motto „Zum Abschied sagen

wir (nicht) leise Servus - Danke Georg“ gibt es nochmal einen gesanglichen Überblick des Repertoires. Es wird auch lustig, sagt die Liedertafel.

Am Donnerstag, 17. November, liest Angelika Süß im „Haus in der Mauer“ die besten Geschichten von **Mark Twain**, Beginn ist um 19.30 Uhr.

Der 5. bunte Tanzabend findet am Samstag, 19. November, ab 19 Uhr im Jungbräu statt – die Höllentaler Blasmusik und die Stadtkapelle bitten zum Tanz!

Am Sonntag, 20. November, sind Nico Graz und Florian Kohlscheen als **Duo Nova** im Aventinum zu hören. Zwei preisgekrönte Solisten gehen neue Wege in der Kammermusik.

Die letzte Veranstaltung im November ist die Eröffnung der **Krippenausstellung** am Donnerstag, 24. November, ab 16 Uhr im Kreuzgang. Im Dezember geht's weiter – mehr dazu in der Broschüre!



Georg Fuggenthaler inmitten der Sängerinnen und Sänger der Liedertafel Abensberg (Foto: Archiv). Er wird als Dirigent letztmals auftreten – ganz sicher ein besonderer Abend am Samstag, 12. November. Mit dieser Ausgabe wird auch die „Novembernebel“-Broschüre verteilt.

Kulturförderpreis des Landkreises Dingolfing für Johann Paintl

Ende Juni standen die Gewinnerinnen und Gewinner der Kulturpreise des Landkreises Dingolfing-Landau fest – vier Preisträger sind es, mit dabei der Vorstandsvorsitzende der Josef-Stanglmeier-Stiftung, Johannes Paintl. Der Landkreis schreibt in seiner Pressemitteilung: „(...) Den Kulturförderpreis erhält Johannes Paintl aus Abensberg, der Vorstandsvorsitzende der Josef-Stanglmeier-Stiftung. Die Stiftung fördert unter anderem die Kunst und Kultur, die Aus- und Fortbildung Jugendlicher sowie die sinnvolle Freizeitgestaltung junger Menschen – in ganz Bayern und auch im Landkreis Dingolfing-Landau. Sie unterstützt die Jugendkulturtag im Landkreis seit vielen Jahren finanziell und ideell. Auch andere kulturelle Projekte im Landkreis wurden bereits gefördert.“



Laudator Josef Pellkofer, Altbürgermeister der Stadt Dingolfing und langjähriger Freund von Johannes Paintl, Landrat Werner Bumedner, Johannes Paintl, der den Kulturförderpreis erhielt, und Walter Strohmaier, Bundesobmann der Deutschen Sparkassen.

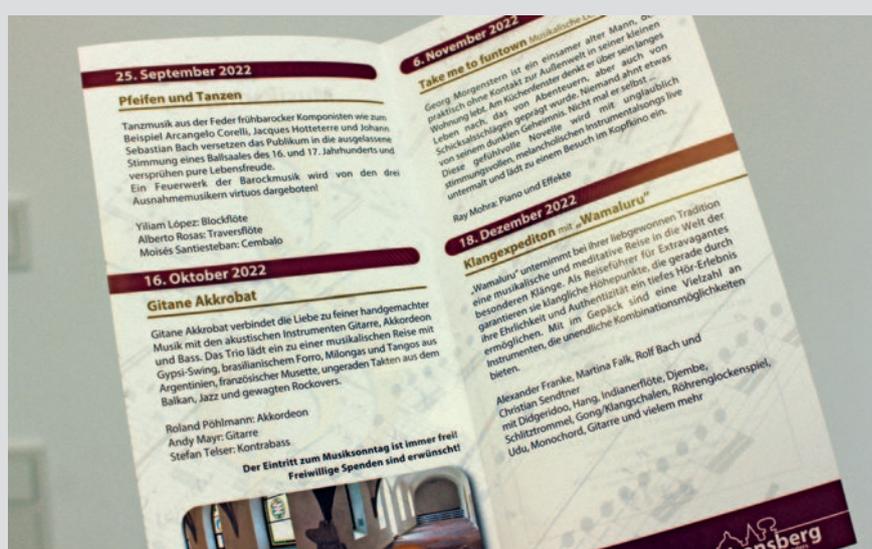
Johannes Paintl kommt immer gerne zu den Veranstaltungen im Rahmen der Jugendkulturtag, setzt sich ein, wenn spontan Hilfe gebraucht wird, und holt darüber hinaus regelmäßig Vertreter verschiedener Landkreise und Kommunen zum Erfahrungsaustausch über die Jugendkulturarbeit an einen Tisch. Jo-

hannes Paintl hat verschiedene Auszeichnungen erhalten, unter anderem das Kreisehrenzeichen des Landkreises Cham in Silber und die Ehrenplakette der Bayerischen Sportjugend in Silber. (...) Die feierliche Verleihung der Kulturpreise fand am 19. Juli im Gasthof zur Post in Frontenhausen statt. In seiner

Laudatio würdigte Laudator Josef Pellkofer, Altbürgermeister der Stadt Dingolfing und langjähriger Freund von Johannes Paintl, diesen als „erfolgreich, zielstrebig, zuvorkommend, interessiert an Neuem, menschlich, humorvoll, großzügig, empathisch, ein bisschen leger...“

Die Musiksonntage

Katharina Keglmaier von der Musikwerkstatt setzt die Musiksonntag-Reihe mit der Stadt Abensberg fort und wartet am 6. November mit dem Abensberger Ray Mohra auf. Er ist mit der musikalischen Lesung „Take me to funtown“ zu Gast im Kreuzgang. Er erzählt eine gefühlvolle Novelle, begleitet mit stimmungsvollen, melancholischen Songs am Piano. „Ein Besuch im Kopfkino“, sagen die Musikwerkstatt-Macherin und Melanie Schmid von der Stadt Abensberg, die bei der Planung und Durchführung der Musiksonntage stets mit dabei ist.



Am 6. November findet der nächste Musiksonntag-Termin statt. Beginn ist immer um 17 Uhr, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Tauchen Sie mit Theatrum Urbis in die Vergangenheit ein



Die Führungen werden angeboten am: Freitag, 28. Oktober, Freitag, 2. Dezember, Freitag, 9. Dezember und Freitag, 16. Dezember. Treffpunkt ist jeweils um 18.30 Uhr vor dem Rathaus. Kosten: Zehn Euro pro Teilnehmer, verbilligt acht Euro. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Foto: Hauke

Mit der Führung „Anno 1880“ ist Veronika Leikauf, bis Ende September Leiterin des Stadtmuseums Abensberg, eine Führung gelungen, die den Geist der Vergangenheit spüren lässt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Abensberger Novembernebel“ gibt es wieder die Gelegenheit, diese szenischen Stadtführungen mitzuerleben. Rosa Stegmüller, die Frau des Bürgermeisters und Josefa, eine Abensberger Windelwascherin, führen die Teilnehmer durch Abensberg im Jahre 1880. Es werden an ausgewählten Orten Rückblicke in die unterschiedlichsten prägendsten Epochen der Stadtgeschichte gegeben. Sehr lebendig wird die Geschichte Abensbergs erzählt – von seiner Gründung um das erste Jahrtausend bis ins 19. Jahrhundert.

Neben den bekannten Abensberger Sehenswürdigkeiten werden auch besondere Plätze gezeigt, die nicht im üblichen Stadtführungsprogramm Erwähnung finden, wie das Feuerlöschrequisitenhaus, die jüdische Synagoge, das Heyder-Haus. „Eine unglaublich lebendige Führung“, so Melanie Schmid, die für die Novembernebel-Reihe verantwortlich ist.



Die Sonderausstellung im Herzogskasten zeigt Objekte, die normalerweise im Verborgenen bleiben und ist bis 12. Februar zu sehen.

■ Sonderausstellung

Was haben ein Mammutzahn, ein Motorrad und ein Kinossessel mit der Stadt Abensberg zu tun? – Eine ganze Menge. Einblicke hinter die Kulissen der Museumsarbeit bietet der Herzogskasten in Abensberg bis zum 12. Februar 2023. Die Sonderausstellung „erlebt.erforscht.erzählt. Gschichtn aus dem Herzogskasten“ zeigt spannende Objekte, die normalerweise hinter verschlossenen Türen lagern. Erarbeitet wurde die Ausstellung noch von der Museumsleiterin Veronika Leikauf in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

■ Neues BayWa-Zentrum

Nach knapp einem Jahr Bauzeit ist das neue BayWa-Technik-Servicezentrum in Abensberg Gaden in Betrieb gegangen. Die Verlagerung vom bisherigen Standort in der Stadtmitte in das Industrie- und Gewerbegebiet an der Werkstraße 4 erfolgte im September, und am ersten Oktoberwochenende, passend zum Erntedankfest, fand die Eröffnung statt. Zur Einweihung mit Schlüsselübergabe konnte Heribert Schulte (im Foto li.), Geschäftsführer Agrar und Technik im ostbayerischen Raum, 130 geladene Gäste begrüßen. Dr. Bernhard Resch, 2. Bürgermeister, gratulierte für die Stadt Abensberg allen Beteiligten.



Mehr dazu auf abensberg.de

Das neue BayWa-Technik-Servicezentrum ist in Betrieb gegangen.

■ Tafel braucht Freiwillige

Die Tafel Abensberg mit ihren Ausgabestellen in Abensberg und Neustadt sucht Freiwillige. Rudolf Buchner: „Wir haben keine Wartelisten bei uns. Damit das so bleibt, müssen wir Waren oft von weit her holen.“ So hat sich der Radius, der gefahren wird, auf 150 Kilometer erweitert. Gerade bei den Fahrten benötigt er personelle Unterstützung. Wer sich vorstellen kann, freitags für einige Stunden zu fahren – oder auch als Beifahrer –, der melde sich bitte telefonisch bei Buchner: 09443/1522. Grundsätzlich aber freut sich Buchner auch über Freiwillige, zum Beispiel für die wöchentliche Essensausgabe.



Mehr dazu auf abensberg.de

Im Bild Rudolf Buchner in der Tafel Abensberg im Bad Gögginger Weg.

■ Die „Coole Klamotte“

Am 1. August wurde in der Ulrichstraße 15 in Abensberg eine Neueröffnung gefeiert. Die „Coole Klamotte“ bietet Second-Hand-Mode und Accessoires zum günstigen Preis für alle Altersgruppen und Geschmäcker. Betrieben wird sie von einer Gruppe engagierter, ehrenamtlich arbeitender Frauen, die sich der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung verschrieben haben. Träger ist die Tierhilfe Kelheim/Abensberg und Umgebung e.V.. Das Prinzip des Ladens: Kleider werden gespendet und durch den Weiterverkauf kann die Arbeit der Tierhilfe unterstützt werden.



Mehr dazu auf abensberg.de

Bürgermeister Dr. Uwe Brandl gratulierte zur Eröffnung.

Foto: Lohwasser



Mehr dazu auf
abensberg.de

Dr. Uwe Brandl und Evi Bauch mit Walter Tuscher vom Marketingverein MiA.

Der lille/Stor ist neu

1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl hat Unternehmerin Evi Bauch Mitte Oktober zu ihrem neuen Ladengeschäft im Abensberger Stadtzentrum gratuliert. „Ich freue mich riesig, dass Sie hier sind“, so Dr. Brandl. Das Gebäude am Karmelitenplatz 2 ist als Butz-Haus bekannt; zu früherer Zeit war hier eine Konditorei mit Café. Jetzt hat der „lille/Stor“ eröffnet, in dem nachhaltige und nicht alltägliche Damenmode zu finden ist. Und vieles mehr – Accessoires, Schmuck, ausgesuchte Geschenkartikel und Besonderheiten für die Wohnung (und das Lebensgefühl) gibt es im neuen „lille/Stor“ dazu.



Mehr dazu auf
abensberg.de

3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner und Astrid Küffner.

Größer: Der „Ort für Gutes“

Der „Ort für Gutes“ von Astrid Küffner war seit fast zehn Jahren ein kleiner, feiner Laden in der Ulrichstraße. Im September wurde der Umzug gefeiert – näher am Stadtplatz, am Karmelitenplatz 8, hat Astrid Küffner ihren „Ort für Gutes“ zu einem Mekka der Köstlichkeiten erweitert. Zur Neueröffnung gratulierte auch Abensbergs 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner der gesamten Familie Küffner mit Team. „Ihr passt ideal zum Stadtplatz und trägt zur Aufwertung unserer schönen Innenstadt bei“, so Frau Huber-Schallner. Astrid Küffner freute sich sehr über den Besuch und dankte herzlich.



Mehr dazu auf
abensberg.de

Links Geschäftsführer Askari mit Team und BM Dr. Brandl. Foto: Wohlgemuth

Jetzt neu: Pflege Askari

Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl hat Dani Askari und seinem Team zur Neueröffnung des ambulanten Pflegedienstes Askari gratuliert. „Pflege Askari“ hat sich in Abensbergs Stadtmitte angesiedelt – in der Innenstadt, Ulrichstraße 28. Der Geschäftsgründer und Inhaber sagt: „Wir pflegen nicht nur, sondern leisten auch häusliche medizinische Versorgung. Wir wollen aktiv die Pflege und die Lebensqualität unserer Patienten verbessern“, sagt Askari. „Deshalb möchten wir genau die Pflege und Unterstützung bieten, die unsere Patienten benötigen.“



Franz Piendl, Bianca Bergstein, Erster Bürgermeister Dr. Uwe Brandl.

■ Gratulation zur Ausbildung

Bianca Bergstein hat ihre dreijährige Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Abensberg erfolgreich abgeschlossen. Die Ausbildung fand vor Ort in der Stadt Abensberg statt, die zuständige Berufsschule war die Berufsschule Regensburg, fachspezifische Lehrgänge wurden von der Bayerischen Verwaltungsschule durchgeführt, dabei wurden die Schülerinnen und Schüler internatsmäßig untergebracht. Frau Bergstein wird den Verwaltungsbereich des Bauamts der Stadt Abensberg verstärken. Wir gratulieren ganz herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung.



Carina Junker im Empfangsbüro der Stadtverwaltung Abensberg.

■ Neu im Rathaus

In der Stadtverwaltung Abensberg ist das Empfangsbüro im Rathaus-Eingangsbereich seit dem 1. August mit Carina Junker besetzt. Sie kümmert sich um eingehende Telefonate, E-Mails und Fragen von Besucherinnen und Besuchern, die in der Verwaltung etwas zu erledigen haben. Auch die Ausgabe von Grundsteuer-Anträgen liegt nun in ihren Händen. Neben den zunehmenden Möglichkeiten, die die Bürgerinnen und Bürger online erledigen können, will die Stadt Abensberg mit dieser Besetzung auch den persönlichen Service erhöhen.



Franz Piendl, Dr. Uwe Brandl, Kerstin Holzapfel und Andreas Müller.

■ Erfolgreicher Abschluss

Die Stadt Abensberg gratuliert Kerstin Holzapfel zum erfolgreichen Abschluss des Studiums zur Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern. Sie hat die Qualifikationsprüfung für den Einstieg in die dritte Qualifikationsprüfung der Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen (ehem. gehobener Dienst) mit einem guten Ergebnis abgeschlossen. „Darauf können Sie sehr stolz sein“ so Erster Bürgermeister Dr. Brandl. Auch Franz Piendl als Personalleiter und Andreas Müller, designierter Hauptamtsleiter, gratulierten ihr herzlich und freuen sich, sie wieder im Rathaus zu begrüßen.